Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Ihre Beilage „Bücher-Markt". Täglich Gratisspielanzeiger zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 591. Krefeld, Dienstag, den 16. Oktober 1900 (Gallus). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

♂ Zentrum, Handelsverträge und Rheinische Volksstimme.

III.

Was soll man ferner dazu sagen, wenn bei derselben Gelegenheit die „Rhein. Volksst." dazu übergeht, einen Vorschlag zu machen, der geeignet ist, den Bemühungen des Zentrums, jetzt einen besseren Schutz der Landwirthschaft zu erlangen, geradezu einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen! Es ist unbestritten, daß der weitaus größte Theil der Kosten einer Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle von der großstädtischen und industriellen Arbeiterbevölkerung getragen werden muß. Mit Rücksicht darauf hatte Abg. Dr. Bachem in seiner Krefelder Rede den Vorschlag warm befürwortet, das Mehrerträgniß aus der Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle zu verwenden zur Dotirung einer neu zu schaffenden Versorgung der Wittwen und Waisen der Arbeiter. Der „Rhein. Volksst." ist dieser Vorschlag aber nicht genehm; sie antwortet mit einem schon früher von ihr gemachten Gegenvorschlag, „die eventuelle Mehreinnahme aus den Getreidezollen den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zuzuwenden." Sie begründet diesen Vorschlag folgendermaßen:

„Die Beiträge für dieselben steigern sich von Jahr zu Jahr und erfahren jetzt durch die neue Novelle zum Unfallversicherungsgesetz wieder eine Erhöhung von mindestens 15 Proz. Da die Getreideeinfuhr hauptsächlich zu Lasten der deutschen Landwirthschaft geschieht, so wäre es u. a. billig, daß der Getreidezoll benutzt würde, um andere Lasten, die die Landwirthschaft drücken, zu mildern."

Man wird sofort entgegnen: die Beiträge der Berufsgenossenschaft steigen nicht nur bei der Landwirthschaft, sondern auch bei allen industriellen Berufsgenossenschaften, und zwar annähernd in dem gleichen Maße. Dann werden also diese denselben Anspruch erheben können. Wenn es heißt, die „Getreideeinfuhr geschehe hauptsächlich zu Lasten der deutschen Landwirthschaft", so kann man mit demselben Rechte sagen, die Einfuhr industrieller Produkte geschehe zu Lasten der deutschen Industrie, so daß auch diese dann einen Theil des Ertrages der Industriezölle für ihre Berufsgenossenschaften verlangen könnte. Doch das nur nebenbei. Die Hauptsache ist die: der Vorschlag des Abg. Dr. Bachem ist bestimmt, die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle der arbeitenden Bevölkerung der Städte und der Industrie annehmbarer zu machen, und die Erreichung eines genügenden Schutzes der Landwirthschaft zu erleichtern. Der Vorschlag der „Rhein. Volksst." dagegen muß ganz das Gegentheil bewirken. Er muß die Erhöhung der Getreidezölle bei der Arbeiterbevölkerung im höchsten Maße kompromittiren und diskreditiren und sie gegen eine solche Erhöhung tief erbittern. Man muß ihn unter den heutigen Verhältnissen und zwar gerade vom Standpunkt der Landwirthschaft aus, als den unvernünftigsten und ungeschicktesten bezeichnen, der nur gemacht werden kann. Es ist sehr leicht, über solche Dinge Artikel zu schreiben, aber es ist sehr schwer, in ihnen praktische Politik zu treiben. Die Vertreter der rheinischen Landwirthschaft haben wohl Veranlassung, alles zu vermeiden, was eine genügende Heraufsetzung der Getreidezölle hintertreiben und den Gegnern einer solchen Waffen in die Hände drücken kann. Darum würde es aber auch gut sein, wenn der Verfechtung derartiger Vorschläge, wie der jetzige der „Rhein. Volksst.", rechtzeitig Einhalt gethan würde.

In derselben Nummer und zwar in einem Artikel „Vom Rhein" fordert die „Rhein. Volksst." dann endlich, daß „der Landwirthschaft ein solcher Zollsatz gewährt werde, daß sie Löhne zahlen kann wie die Industrie, und trotzdem noch annähernd einen Reingewinn abwirft wie es bei der Industrie der Fall ist."

Dieses Verlangen wird nur mit folgenden Worten begründet:

„Soll denn die Landwirthschaft stets das Stiefkind bleiben? Oder müssen die Bauern zuerst sozialdemokratische Manieren annehmen, ehe man etwas für sie thut?"

Es leuchtet ein: wenn die Landwirthschaft „annähernd einen Reingewinn, wie es bei der Industrie der Fall ist", verlangt, so würde der vom Bunde der Landwirthe verlangte Zollsatz von 10 M. noch lange nicht hinreichen; dann müßte man bis zu einem Zollsatze gehen, der 10 M. noch sehr erheblich übersteigt. Ist es der „Rhein. Volksst." wirklich Ernst, etwas derartiges zu verlangen? Denkt sie gar nicht daran, wie sehr eine solche Forderung, die zudem völlig aussichtslos ist, die wildeste Gegenagitation hervorrufen müßte und viele Freunde einer angemessenen und genügenden Heraufsetzung der Getreidezölle, welche dabei aber die schuldige Rücksicht auf andere Stände, welche sich auch noch lange nicht in rosiger Lage befinden, nicht aus dem Auge verlieren wollen, geradezu abstößt? Durch eine derartige unkluge und unbesonnene Uebertreibung kann man der Sache der Landwirthschaft gewiß nichts nutzen. Die Gelegenheit zu einer genügenden Erhöhung der Getreidezölle ist günstig. Sollen wir jetzt zu dauernden und für die Landwirthschaft erspießlichen Zuständen kommen, so kommt es jetzt auf umsichtige, besonnene und maßvolle praktische Arbeit an. Solche Aeußerungen aber wie die erwähnten, können der Sache der Landwirthschaft nur schaden, und dieser Schaden wird gewiß nicht geringer durch fortwährende Wiederholung der thörichten und unchristlichen Drohung, daß die Bauern „sozialdemokratische Manieren annehmen" würden, wenn nicht geschieht, was die „Rhein. Volksst." verlangt.

Auch hier wiederholen wir noch einmal unsere Frage: Ist der neue Vorsitzende des Rhein. Bauernvereins, Herr Graf von Spee, mit solchen Dingen einverstanden? Was sagt er insbesondere zu dem obigen Satze der „Rhein. Volksst." über das „Annehmen sozialdemokratischer Manieren"?

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Landgerichts-Direktor, Geheimen Justizrath Holle zu Essen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Sparkassen-Rendanten a. D. van Koll zu Wesel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien wurde ertheilt und zwar: des Ritterkreuzes des Päpstlichen St. Gregorius-Ordens dem Oberbürgermeister Dr. Antoni zu Fulda; des Päpstlichen Kreuzes „Pro ecclesia et pontifice dem Gasthofbesitzer August Müller zu Fulda.

Deutschland.

: Berlin, 15. Okt. Auf Grund zuverlässiger Informationen können die „Berl. Pol. Nachr." versichern, daß die Veröffentlichung des „Hann. Kour." über die künftige Kanalvorlage keineswegs den Inhalt der betreffenden Gesetzesvorlage wiedergibt, vielmehr augenscheinlich, allerdings in recht geschickter Form, eine Zusammenstellung bietet, welche den Inhalt der bekannten Denkschrift über den Mittelkanal und den der Oeffentlichkeit nicht minder bekannten Verhandlungen mit den verschiedenen an den in dem wasserwirthschaftlichen Gesetzentwurf neu aufgenommenen Schifffahrtslinien interessirten provinziellen Körperschaften entnommen ist. — Zu Ehren des Generalsekretärs der katholischen Arbeitervereine Nord- und Ostdeutschlands, Professors Dr. Hille, veranstaltete die katholische Arbeiterschaft Berlins am Sonntag eine Abschiedsfeier, die einen schönen Beweis lieferte für das Vertrauen, die Liebe und Verehrung, die die Arbeiter ihrem bisherigen Führer und Berather entgegenbringen. — Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen faßte einen Beschluß, der einmüthig befürwortet, daß die Regierung und der Reichstag bei der Neugestaltung der Zolltarife von der öffentlichen Verwendung der Minimalsätze absehen und zwecks Erzielung langfristiger Handelsverträge an dem bewährten System des Einheitstarifes festhalten. Die Frage der Verstaatlichung der Feuerversicherung wurde einem Ausschusse überwiesen. Der Versammlung wohnten Regierungsrath v. Groß vom Reichsamt des Innern sowie die Geheimräthe Lusensky vom Handelsministerium, Knebel-Döberitz vom Ministerium des Innern und Fehre vom Finanzministerium bei.

* **Die Nichteinberufung des Reichstags.** Warum der Reichstag im Sommer nicht einberufen wurde, darüber wird sich, wie die „Berl. N. N." mit Sicherheit annehmen, der Reichskanzler seiner Zeit im Reichstage des Näheren äußern. Viel neues werden wir da auch wohl nicht erfahren. Die Zeitungsmeldung, daß zwischen dem Reichskanzler und einzelnen Ministern eine Meinungsverschiedenheit über die Frage der Einberufung bestanden habe, beruht demselben Blatte zufolge auf freier Erfindung. Mag sein; aber auch wenn sie wahr wäre, würde man sie bestreiten.

* **Ueber Preßverhältnisse** haben Richter und Staatsanwälte zuweilen recht mangelhafte Vorstellungen. Daher kommen denn Urtheile, die einem mit der Presse Vertrauten unbegreiflich sind. Ein hübsches Stück staatsanwaltlicher Preßkenntniß hat wieder der letzte Majestätsbeleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden zu Tage gefördert. Bei der Vernehmung des Direktors des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus ergab sich, daß der Staatsanwalt Plaschke die für das Wolff'sche Bureau übliche Chiffre W. T. B. als „Wiener Tag-Blatt" gelesen hat. Nach der Auffassung des Herrn Plaschke war also das „Wiener Tag-Blatt" die Quelle all der Nachrichten, die der offiziöse Telegraph verbreitet; sogar der deutsche „Reichsanz." entnimmt seine politischen Nachrichten fast sämmtlich dem „Wiener Tag-Blatt".

* **Sächsische Toleranz.** Prinz Max von Sachsen hat — es ist kaum glaublich — im evangelischen Chemnitz — die evangelischen Freunde des konfessionellen Friedens im Toleranzstaate Sachsen sind einfach starr — er hat in Chemnitz — wir müssen noch einmal ansetzen, um das schreckliche Wort herauszubringen — gepredigt! Die „Chemn. Allg. Ztg." erzählt uns das wie folgt:

„Prinz Max hat am Samstag und Sonntag in der hiesigen katholischen Kirche in seiner Eigenschaft als katholischer Priester gottesdienstliche Handlungen verrichtet und insbesondere auch gepredigt. Da sich Gleiches vorher schon in anderen Orten unseres Sachsenlandes ereignet hat und, wie bekannt geworden, noch weitere Gastpredigten des prinzlichen Geistlichen in den verschiedensten Orten Sachsens bevorstehen, so ist es begreiflich, daß sich in den Kreisen der Evangelisch-Lutherischen, die ja die überwiegende Mehrzahl in unserem engern Vaterlande bilden, eine Mißstimmung geltend macht, die in der Besorgniß ihre Ursache haben mag, daß der bisher in Sachsen so treulich gewahrte Konfessionsfrieden keine Störung erleiden werde. Das wäre um so bedauerlicher, als doch gerade Sachsen seit Jahren als ein Musterland auch nach dieser Richtung hin von Deutschen und Ausländern, welche die einschlagenden Verhältnisse kennen gelernt haben, bezeichnet worden ist. Wohl mag der Gedanke vom rein idealen Standpunkte aus gebilligt werden, daß der anderssprachlichen Katholiken (gemeint sind Italiener) Gelegenheit zu geben, ihrem religiösen Bedürfnisse in dem fremden Lande, in welchem sie zur Zeit weilen, nachzukommen. Aber daß dies ein Prinz aus dem Königshause des protestantischen Sachsenlandes thut, das gibt zu denken, und zwar um so mehr, als der prinzliche Geistliche, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß nur verschwindend wenige Italiener anwesend waren in deutscher Sprache predigte. Dann bedurfte es, so meint man in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung nicht mit Unrecht, des Herbeikommens eines auswärtigen Geistlichen nicht und wenn nun im Publikum daraus die Vermuthung geschöpft wird, daß es sich mit diesen Gastpredigten um eine Propaganda für den katholischen Glauben handele, so darf dies nicht Wunder nehmen. Wir speziell hegen diese Vermuthung nicht, denn Prinz Max hält seine Predigten doch nur für Katholiken. Andersgläubige sind ja nicht verpflichtet, seinen Ausführungen zuzuhören, ja unter Umständen haben sie sogar kein Recht, solchem Gottesdienste beizuwohnen, und sind, sofern sie es doch aus persönlichem Interesse thun, nur geduldete Gäste der katholischen Gemeinde. Trotzdem aber halten wir es für angezeigt, die warnende Stimme dagegen zu erheben, daß ein Mitglied des Königshauses gewissermaßen als katholischer Wander-Geistlicher im protestantischen Vaterlande herumreist. Der Wunsch, daß der konfessionelle Frieden erhalten bleiben möge, und die Liebe und Treue zu König Albert und dem gesammten Hause Wettin drängen uns dazu, und sicher werden sich dieser von Herzen wohlgemeinten Warnung alle treuen Sachsen anschließen, welche religiöse Zwietracht vermieden wissen wollen, da diese gar zu bald zu Glaubenshaß, zur Störung des gesellschaftlichen Lebens und in weiterer Folge zum Ruin des Staates führt."

Damit schließt die „Ch. Allg. Ztg.", da ihr die Stimme versagt vor Angst vor der religiösen Zwietracht und gerührt über die von ihr feierlich bekundete „Liebe und Treue zu König Albert und dem gesammten Hause Wettin". — Wir können die Erregung der „Ch. Allg. Ztg." hinreichend würdigen. Sachsen ist ein paritätisches „Musterland", sagt uns das Blatt; wir wußten es bereits, und daß in dem „Musterlande" so etwas vorkommt, ist allerdings schrecklich! Das „Musterland" ist „von Deutschen und Ausländern" als solches anerkannt worden, auch das ist uns nicht neu. Wir erinnern uns noch, wie kürzlich durch alle Lande die Kunde von der Schlechtigkeit der Katholiken ging, die beispielsweise in dem Wechselburger Fall den konfessionellen Frieden in dem „Musterlande" stören wollten. Und vor einigen Jahren wurde in Chemnitz — gerade hier mußte die neue Friedensstörung begangen werden — ein Kaplan, der in einem Nachbarorte eine Messe über den amtlich festgelegten Maximalbetrag hinaus gelesen haben sollte, in hochnothpeinliche Untersuchung genommen. Und das von Rechts wegen! Allerdings hatte er keine Messe zu viel gelesen, aber es war doch nöthig, das im Interesse des konfessionellen Friedens festzustellen, es hätte ja auch anders sein können. Es ist wirklich recht überflüssig, daß jetzt abermals das „Musterland" in seinem konfessionellen Frieden bedroht wird, indem ein Prinz aus königlichem Gebiete predigt, und nicht etwa italienisch, sondern sogar deutsch! Wie das das „Musterland" aushalten soll, ist gar nicht zu fassen. Das „Musterland" kann es der „Ch. Allg. Ztg." nur auf den Knieen danken, daß sie zeitig auf die furchtbare Perspektive von dem „Ruin des Staates" mit „warnender Stimme" aufmerksam gemacht hat.

* **Falk erhält kein Denkmal in Hamm.** Dem ehemaligen preußischen Kultusminister Dr. Falk sollte in Hamm in Westfalen ein Denkmal errichtet werden. Die Stadt hat sich jedoch geweigert, dem Unternehmen seine Unterstützung zu leihen und einen Platz für das Denkmal herzugeben, weil die Katholiken dadurch verletzt werden könnten. Der provisorische Denkmalsausschuß hat sich infolge dessen aufgelöst. In der liberalen Presse erhebt sich nun großer Lärm. Das Denkmal habe nur dem Schöpfer und Förderer der modernen preußischen Volksschule und dem langjährigen Chefpräsidenten des Oberlandesgerichts Hamm gelten sollen, nicht dem preußischen Minister, der den Kulturkampf geführt habe. Aber das ist eine feine Unterscheidung, die lediglich eine Ausrede ist. Gerade an den Kulturkampfsminister wird man gedacht haben, und wenn Herr Falk den Kulturkampf nicht geführt hätte, würde man ihm wohl kaum ein Denkmal

---

6)

** Harms Söhne.

Original-Roman von August Schacht.

„Nichts von allem. Mit Ihrem geschäftlichen Verhalten bin ich durchaus zufrieden, nichts kann mir ferner liegen, als Ihnen hierüber Vorwürfe machen zu wollen, aber Ihr außergeschäftliches Benehmen entspricht nicht meinen Wünschen."

„So spricht in diesem Augenblick nicht der Chef, sondern der Mensch, Herr Klaus Harms zu mir?" warf Hans ein.

„Wie soll ich das verstehen?"

„Die Erklärung ist ganz einfach. Wenn es sich um geschäftliche Dinge handelt, steht Ihnen unbedingt das Recht zu, mein Benehmen einer Kritik zu unterziehen, meine Leistungen zu tadeln und mir Vorwürfe zu machen, meine Privatangelegenheiten aber bin ich gewohnt, selbstständig, ohne fremde Beihülfe zu ordnen, und ich glaube, Herr Harms, es ist besser, wir bleiben bei der bisherigen Gepflogenheit."

„Wie, was?" war alles, was Harms vor Erstaunen im nächsten Augenblick hervorbringen konnte.

„Ich glaube, Herr Harms, ich habe mich deutlich genug ausgedrückt", fuhr Hans unbeirrt in voller Schärfe fort, „sonst wiederhole ich Ihnen noch einmal, daß ich nicht wünsche, daß Sie sich um meine Privatangelegenheiten kümmern."

„Das ist aber zu stark. Sie wagen es, mir Vorschriften zu machen, mir, Ihrem Chef?"

„Der Sie von dieser Minute ab nicht mehr sind. Ich verlasse meine Stellung freiwillig, um ein freier Mann zu sein. Nicht weil ich Furcht habe, daß Sie mich entlassen könnten, sondern weil ich mir mein Glück, das ich durch Ihre Tochter zu finden hoffe, selbst erkämpfen will."

„Ich verbiete Ihnen, meiner Tochter aufzulauern oder ihr nachzuschleichen, ich verbiete Ihnen mein Haus."

„Und wenn Sie Ihre Tochter ans Ende der Welt senden würden, ich würde mich aufmachen, sie zu suchen und sie zu meinem Weibe zu machen."

„Das werden Sie nicht!" rief Harms in höchster Wuth aus.

„Ich halte mein Wort, ich bin nicht gewohnt zu scherzen", entgegnete Hans. „Glauben Sie, weil Sie der reiche Kaufmann, der Inhaber der Firma Harms Söhne sind, Sie können auf alle mit Stolz und Verachtung herabblicken, die nicht über ein großes Waarenlager, die nicht über viele Tausende gebieten? Ich hätte geglaubt, gerade bei Ihnen hätte sich der Gedanke der Schätzung des Menschen nicht nach dem Geldbeutel, sondern nach seinem Können Bahn gebrochen. Aber ich sehe, Sie stecken noch im Zopf, wie die meisten Ihrer Standesgenossen. Sie glauben, daß die Schranke, die Sie künstlich aufgerichtet haben, bis in alle Ewigkeit halten wird, aber Sie irren, an allen Ecken bröckelt es, und eines Tages wird der künstliche Bau polternd zusammenstürzen, und der Geist der Aufklärung wird auch die ergreifen, die heute ihr Bollwerk aufs Heftigste vertheidigen."

Wie geistesabwesend starrte Harms vor sich hin.

„Es ist gut!" murmelte er dann, „Sie können gehen, ich ertheile Ihnen die Erlaubniß zum Austritt aus meinem Geschäft."

5. Kapitel.

Im blauen Hahn.

Unten am Hafen gibt es in fast allen Straßen und Gängen unzählige Kneipen, die nicht nur von Seeleuten, sondern von allen jenen Personen, die mit der Schifffahrt in irgend einer Beziehung stehen, besucht werden. Hier herrscht den ganzen Tag über ungemein reges Leben, denn die Seeleute haben während ihres Aufenthaltes im Hafen schöne Tage, sie vertreiben sich ihre Zeit damit, ihre Heuer unter die Leute zu bringen. Außerdem aber verkehren in den Hafenkneipen alle jene, die irgend eine Beschäftigung auf angekommenen Schiffen suchen. Sie wissen, daß der Besitzer der Kneipe in der Regel die Geschäfte eines Steuerbaas versteht, daß er derjenige ist, der ihnen Arbeit nachweisen kann. Verkehren sie nicht in seinem Lokal, so können sie mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie bei der Arbeitsvertheilung übergangen werden. Sie müssen sich den Wirth zum Freund halten; wenn auch einmal das Geld knapp oder garnicht vorhanden ist, sie haben Kredit, denn bei der nächsten Lohnzahlung, die natürlich auch in der Wirthschaft stattfindet, wird ihnen der Vorschuß gekürzt. Schon oft ist es vorgekommen, daß der Besitzer „aus Versehen" einmal mit doppelter Kreide rechnete, aber man durfte doch nichts sagen, da man fürchten mußte, die Arbeit zu verlieren.

Zu den besuchtesten derartigen Wirthschaften gehörte der „blaue Hahn". Er lag an den Vorsehen, wie die am Niederhafen entlang führende Straße heißt, so recht mitten im seemännischen Verkehr. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wurde das Lokal nicht leer, Niemand scheute die recht steilen Stufen, denn wie die meisten derartigen Lokale lag auch der „blaue Hahn" in einem Keller. Dafür gab es hier aber einen recht nördlichen Grog und guten „Köm und Beer", das Hamburger Nationalgetränk.

Kam man die Stufen herunter, trat man in die große Gaststube. Hier saßen und standen die Kunden und erzählten sich ihre Erlebnisse. Der Wirth, ein dicker, gemüthlich aussehender Mann mit rother Nase, stand hinter dem Schenktisch. Er hatte für jeden ein freundliches Wort, so lange es ihm paßte, wurde aber grob, wenn er nicht in bester Stimmung war.

In der großen Gaststube hingen auch manche Erinnerungen an die frühere seemännische Thätigkeit des alten Martens, der sich als echte Wasserratte sein Geld auf dem Meer verdient und sich später zur Ruhe gesetzt hatte. Oft und gern erzählte er von seinen Reisen, wenn es ihm auch oft passirte, daß er ein Garn spann, das an Wahrheit zu wünschen übrig ließ.

Heute schien er besonders guter Laune zu sein, denn ein Gast war bei ihm eingekehrt, der besonders gut gestellt zu sein schien, denn schon mehrfach hatte er für die recht anschnliche Tafelrunde eine Lage bestellt. Seinen eigenen Angaben nach mußte der Fremde ein Engländer sein, wenn er auch das Hochdeutsche recht gut beherrschte. Er erzählte, er sei mit seinem Schiff nach Kopenhagen gefahren, habe hier aber abgemustert und sei nun nach Hamburg gekommen, um wieder anzumustern. Zwar entsprach sein ganzes Aeußere wenig einem Seemann, aber er hatte Martens auf dessen Frage erklärt: „Ich hab mir in Staat geworfen, denn ick habe money!" Was ging es denn auch weiter den Wirth an! Solche Gäste waren ihm lieb, deshalb ermunterte er ihn immer wieder zum Bleiben und wußte soviel zu erzählen, daß der Andere sich bewegen ließ, an dem langen Tisch Platz zu nehmen.

Bald war eine fröhliche Tafelrunde beisammen; jeder Witz des Engländers wurde mit gebührendem Eifer belacht, denn jedesmal gab's eine neue Runde. Immer neue Gäste kamen, bekannte und unbekannte, der Engländer aber blieb sitzen. Dann und wann warf er einen schnellen prüfenden Blick auf seine Umgebung, als ob er etwas suche, wandte sich dann aber wieder der Gesellschaft zu.

Plötzlich hörte er den Wirth sagen:

„Na, Peters, wie geht's denn bei Euch in Harms Söhne? Nächstens gehen ja wohl große Veränderungen vor?"

„Man soll's meinen!" entgegnete der mit Peters Angeredete, ein vierschrötiger kräftiger Mann. „Der junge Herr verheiratet sich in einigen Wochen, und dann" — hier dämpfte sich die Stimme des Sprechenden — „ist da ein Bruder des Herrn zurückgekehrt, der lange Jahre verschollen war!"

„Was, Geerd ist wieder da?" rief Martens laut aus.

„Kennt Ihr ihn denn?"

„Ich soll Geerd Harms nicht kennen? Ach, das ist eine lange Geschichte. Wir waren in früheren Jahren Spielkameraden, denn Geerd Harms war nicht so stolz wie sein Bruder, der jetzige Inhaber der Firma. Er kam oft zum Hafen herunter, dann wurde gespielt, daß es eine Art hatte. Auch später kamen wir oft zusammen, bis endlich eines Tags Geerd und erzählte, er müsse fort. Man habe ihm vorgeworfen, aus der Tageskasse einen ziemlich erheblichen Betrag entnommen zu haben."

„War er denn wirklich schuldig?" warf Peters ein.

„Unsinn, er war so unschuldig an dem Diebstahl, wie jeder von uns. Ich glaube vielmehr, daß der Bruder, der Klaus, ihm diesen Streich spielte, um ihn sich vom Halse zu schaffen. Nun freut es mich doppelt, daß er nach dieser langen Zeit wieder gekommen ist."

Das Gespräch hatte allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Auch der Engländer war aufgesprungen und hatte sich in die Nähe des Schenktisches gestellt. Er hörte aufmerksam zu, damit ihm kein Wort der Unterredung entgehe. 1112

„Vielleicht kann nun ja der wiedergekehrte Bruder Ordnung in's Geschäft bringen, denn es thut eine feste Hand noth. Der alte Harms ist wohl ein tüchtiger Kaufmann, aber er scheint seinem Sohn, dem jungen Herrn viel zu viel nachzusehen, denn dieser Verkehr mit seinem zukünftigen Schwager kostet enormes Geld."

„Was ist mit dem Swaager?" warf der Engländer ein, der sich näher an den Sprechenden herangedrängt hatte.

Peters hatte einen Augenblick zweifelnd den Kopf geschüttelt, dann meinte er zögernd:

„Der hat den jungen Herrn ganz und gar gefangen genommen. Immer sind die beiden zusammen und ich fürchte —"

„Was fürchten Sie?" fragte der Fremde, als Peters zögerte.

„Daß unser junger Herr die Hochzeit recht schwer bezahlen muß."

errichten wollen. Uebrigens steckt in seiner Thätigkeit für die Volksschule ebenfalls ein gutes Stück Kulturkämpferthum und deshalb hat sich auch die liberale Lehrerschaft so lebhaft für den Denkmalsplan begeistert. Vermuthlich wird man nun den Versuch machen, dem Verstorbenen in Berlin oder sonstwo ein Denkmal zu errichten.

* **Kronberg**, 15. Okt. Das Kaiserpaar verweilte heute Nachmittag von 5 bis 6 Uhr im Schloß Friedrichshof, auch Prinz Heinrich war mehrere Stunden anwesend.

* **Darmstadt**, 15. Okt. Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter der Niederlande erwiderten heute Vormittag einen Besuch, welchen ihnen der Großherzog und die Großherzogin gestern in Königl abgestattet hatten und traten nach 11 Uhr die Rückreise nach Schloß Loo an.

Oesterreich.

* **Wien**, 15. Okt. Das „Fremdenblatt" erklärt, den Termin, welchen der Botschafter Graf Revertera für seinen eventuellen Rücktritt sich selbst gesetzt hat, habe weder durch die vorzeitige Ankündigung seines Rücktrittes, noch durch die daran geknüpften Diskussionen irgend welche Aenderung erfahren; eben so wenig sei der Rücktritt Reverteras irgendwie mit der Affaire Stadler in Zusammenhang zu bringen, da Revertera seit drei Monaten von Rom abwesend ist und die Affaire Stadler sich gerade während dieser Zeit abspielte.

Amerika.

* **Washington** 15. Okt. Die in Paterson angestellte Untersuchung über die Anarchisten ist beendet. Die Mitglieder der Untersuchungskommission erklären, es liege kein Anzeichen dafür vor, daß die Verschwörung zur Ermordung König Humberts in Paterson angezettelt worden sei. Allerdings hat die Untersuchung ein vorzeitiges Ende gefunden, indem die Vorsteher der Telegraphenämter von Paterson sich weigerten, über den telegraphischen Verkehr der dortigen Anarchisten Mittheilung zu machen

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 15. Okt. Reuters Bureau meldet aus Pretoria: Ein angesehener Bürger, van Post, hat die Erlaubniß erhalten, sich in den Oranjefreistaat zu begeben, um Dewet aufzusuchen, und ihm vorzustellen, daß es thöricht sei, den Kampf weiter fortzusetzen. Schoeman und ein anderer Bürger haben sich zu demselben Zweck zu Botha begeben.

* **Pretoria**, 15 Okt. Anläßlich der Abreise des Generals Buller nach England ist ein Armeebefehl erschienen, der mittheilt, daß Buller das Kommando über die Streitkräfte in Natal abgegeben hat und worin ihm der Dank Lord Roberts ausgesprochen wird für die großen Dienste und die Geschicklichkeit, mit der er seine Aufgaben erfüllt hat, während er unter dem unmittelbaren Kommando Lord Roberts gestanden hat.

* **Kapstadt**, 15. Okt. Die Abfahrt des ersten Zuges mit Flüchtlingen, die nach Johannesburg zurückkehren, ist verschoben worden.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die Antworten Deutschlands und Japans auf das jüngste Rundschreiben des Herrn Delcassé stehen nach einer offiziösen Pariser Mittheilung zwar noch aus; vertrauliche Eröffnungen von beiden Seiten lassen aber keinen Zweifel Raum, daß sie im wesentlichen zustimmend lauten werden. In französischen Regierungskreisen rühmt man das Entgegenkommen, welches die an einer gedeihlichen Lösung des chinesischen Problems zumeist interessirten Mächte in den jüngsten Phasen dieser schwierigen Angelegenheit bekundet haben, und stellt mit Befriedigung fest, daß die der Zirkularnote des Grafen Bülow vom 1. d. M. und dem französischen Rundschreiben, das ihr folgte, gewordene Aufnahme einen festen Boden für die Fortführung der diplomatischen Aktion durch alle acht Interventionsmächte geschaffen hat, deren Gemeinschaft bei allen Meinungsverschiedenheiten, die während des Gedankenaustausches zu Tage traten, gegenwärtig ein bei weitem erfreulicheres Bild und wesentlich größere Chancen der Dauerhaftigkeit biete, als man noch vor kurzem zu hoffen wagte. Nicht ohne Interesse ist es, daß der chinesische Gesandte in Petersburg sich mit drei Sekretären in Livadia befindet, wo der Zar augenblicklich Aufenthalt genommen hat und wohin sich auch Graf Lamsdorff mit großem amtlichen Stab begeben hat. Ueber die Bedeutung des Besuchs des Gesandten am Zarenhof kann kein Zweifel sein.

* * *

* **Berlin**, 15. Okt. Der hiesige englische Konsul rieth allen europäischen Frauen ab, sich zu ihren Männern nach Hongkong zu begeben, da die Lage im Yangtsethal sehr bedenklich sei.

* **London**, 15. Okt. Ueber das Attentat auf Kaiser Kwangsu liegt folgende a. uhrlichere Meldung aus Shanghai vor: Ein amtlicher Erlaß vom 4. Okt macht bekannt, daß auf den Kaiser von China während dessen Flucht nach Sunganfu von einem Boxer ein Attentat versucht wurde. Der Thäter wurde verhaftet

---

„Komme Sie mit an diese Tisch!" sagte der Engländer und lud Peters zum Sitzen ein. „Trinken Sie mit mir, und erzähle Sie mir von Ihrem jungen und alten Herrn."

Peters ließ sich nicht lange nöthigen, sondern setzte sich. Auch der Wirth, der in der frühen Abendstunde, weniger zu thun hatte, kam an den Tisch, und bald war ein lebhaftes Gespräch über die Firma Harms Söhne im Gange. Peters wußte manches, was er sich gerne vom Herzen heruntersprechen, und wenn er einmal stockte, wußte der Engländer ihn durch Getränke die Zunge wieder geläufig zu machen. —

Noch lange Zeit saßen sie an dem Tisch, bis endlich der Fremde in Schlaf gefallen zu sein schien, nach des Wirthes Meinung kein Wunder, da er den ganzen Tag im Lokale zugebracht hatte. Bereitwillig erbat sich Peters, den anscheinend Trunkenen nach Hause zu geleiten.

Es bedurfte ziemlicher Zeit, den Eingeschlafenen zur Besinnung zu bringen. Als er endlich wach war, wollte er mit seinem neuen Freunde, wie er Peters nannte, weiter trinken, und es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst des Wirthes, um ihn zum Gehen zu veranlassen.

Arm in Arm verließen Peters und sein neuer Freund den Keller. Aber unterwegs zeigte es sich, daß der Engländer gar nicht so angetrunken war, als es den Anschein hatte, denn bald knüpfte er ein Gespräch an, das sich merkwürdigerweise wieder auf die Firma Harms Söhne bezog. Peters fand darin nichts Ungewöhnliches, denn er konnte sich recht wohl denken, daß ein Engländer sich für ein großes Exporthaus interessire. Gern weihte er deshalb den Fremden in alles ein, was er selbst wußte, dieser ließ es aber auch nicht an Fragen fehlen; über alles wollte er Auskunft haben

(Fortsetzung folgt.)

und sofort hingerichtet. Die Mandarinen in Shanghai behaupten aber, das Attentat wäre nicht von einem Boxer, sondern von einem Mandschu begangen worden, und man gäbe nur vor, daß es ein Boxer gewesen sei, um die Fiktion aufrecht zu erhalten, daß die Boxer dem Hof feindlich gesinnt seien, und daß dieser bei den Verbrechen in Peking der leidende Theil gewesen sei.

* **Tientsin**, 12. Okt. Eine Erklärung des General-Feldmarschalls Grafen v. Waldersee, welche die militärischen Ereignisse seit der Uebernahme des Oberkommandos durch ihn zusammenfaßt, bezeichnet als Grund der Verzögerung derselben die Ausschiffung der Transportmittel und die Schwierigkeit eines Zusammenwirkens der verschiedenen Truppentheile. Jetzt sei die Lage zufriedenstellender. Die aktiven Operationen seien mit der Expedition nach Paotingfu aufgenommen worden. Er sei der Ansicht, daß die Unthätigkeit der Chinesen eine Kriegslist sei um weitere offensive Maßnahmen thunlichst zu verdecken.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 15. Okt. Strafkammer. Wegen Entwendung einer Rolle Kupferdraht und alten Eisens wurden die Düsseldorfer Diebe Heinrich Sch. zu 3, Wilhelm K. und Peter K. zu 6., Gerhard G. und Gerhard K. zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen gewerbsmäßigen Jagdvergehens wurde der Tagelöhner Joseph D. aus Düllhoven zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Steuerhinterziehung muß Karl K aus Gladbach 600 Mark Strafe bezahlen. — Wegen Diebstahls wurden bestraft Heinrich U. aus Düsseldorf mit 6 Monaten, Joseph D. mit 14 Tagen, Schlossergeselle Hub. M. mit 8 Tagen, Dreher Peter K. mit 13 Monaten Gefängniß, und Ehefrau K. zu 5 Monaten Gefängniß. — Der Fabrikarbeiter Oswald B. kam am 17. August von Elberfeld nach Düsseldorf, um am Zirkus Barnum Taschendiebstähle zu verüben. Er wurde abgefaßt, als er eine Dame bestohlen hatte. 18 Monate Zuchthaus waren seine Strafe. — Die Statistin Ehefrau K., die sich in Mölheim an der Ruhr ein Fahrrad erschwindelte, muß dafür 3 Monate Gefängniß verbüßen.

Kirchliches.

* **Düsseldorf**, 15. Okt. Der Grundstein zur neuen katholischen Kirche an der Kaiserswertherstraße wird wahrscheinlich in nächster Woche vom hochw. Herrn Weihbischof Dr. Antonius Fischer gelegt werden.

Rheinland und Westfalen.

V **Uerdingen**, 15. Okt. 36 Jahre sind es her, daß hier der katholische Gesellenverein gegründet wurde; unberührt vom Wandel der Zeiten hat der Verein seitdem sich stetig weiter entwickelt. Die große Sympathien der Verein sich im Laufe der langen Jahre erworben hat, das bewies die zahlreiche Theilnahme an seinem 36. Stiftungsfeste, welches er gestern im Saale des Herrn Louis Müller feierte. Zu Eingang der Feier sprach der Senior des Vereins einen sinnigen Festprolog und hieß dann die erschienenen Gäste herzlichst willkommen. Nachdem nun zunächst das Kolpingslied gesungen, wurde ein lustiger Militärschwank „Verheirathet ohne Frau" in flotter Weise gespielt. Derselbe erregte viel Heiterkeit. Hierauf ergriff Herr Oberpfarrer Hülstett das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er das große Verdienst des Gründers der Gesellenvereine, des seligen Vaters Kolping hervorhob In das dreifache Hoch des Redners auf den Verein stimmten die Festtheilnehmer begeistert ein. Einen sehr interessanten Vortrag über den Gesellenstand im Mittelalter, sowie über die Einrichtungen der Zünfte hielt sodann Herr Kaplan Hochköpper von hier, der zum Schluß seiner Rede dem Präses des Vereins, Herrn Oberpfarrer Hülstett, für sein rastloses Bemühen zum Wohle des Vereins dankte und ihm ein dreifaches Hoch widmete. Die weiter folgenden Lustspiele, Schwänke und komischen Vorträge wurden ganz vorzüglich gespielt und brachten den Mitwirkenden wohlverdientes Lob und Beifall ein; andererseits riefen sie auch eine recht gemüthliche animirte Stimmung hervor, die bis zum Schluß anhielt. Der Verein darf mit Befriedigung auf den schönen Verlauf seines 36. Stiftungsfestes zurückblicken.

V **Uerdingen**, 15. Okt Der hiesige Kameradschaftliche Kriegerverein feierte gestern im großen Kaisersaale des Herrn Heidtmann sein diesjähriges Stiftungsfest Die Feier nahm einen schönen Verlauf. Nachmittags bewegte sich der Verein trotz des schlechten Wetters durch die Hauptstraßen der Stadt; an den Denkmälern Kaiser Wilhelms I. in den Rheinanlagen und Kaiser Friedrichs auf dem Marktplatze wurde Halt gemacht, und eine kurze Gedächtnißfeier gehalten. Bei Eintritt der Dunkelheit begann dann das Konzert im Saale, welches schön ausgeführt wurde; im Verlaufe desselben ergriff der als Gast anwesende Herr Postdirektor und Hauptmann a. D. Leugemann das Wort und feierte in begeisterter Weise die Herrschertugenden unseres thatkräftig regierenden Kaisers Wilhelm II und begeistert stimmten die Anwesenden in das zum Schluß ausgebrachte Hoch ein. Noch manches patriotische Wort wurde gesprochen, und bei gemeinschaftlich gesungenen Liedern stellte sich bald eine gehobene Stimmung ein. Ein Festball beendigte das schön verlaufene Fest.

Z **Hüls**, 15. Okt. Eine große Uebung hielt gestern die erst vor kurzem gegründete freiwillige Feuerwehr unter Leitung ihres Führers, Herrn B. Maurenbrecher, ab Diese Uebung bestand aus einer Spritzen- und Leiterübung, sowie einem Sturmangriff und verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. Bei den Uebungen waren der Gemeinderath in corpore, die Vertretungen der benachbarten Wehren von Krefeld, Bockum u. s. w und viele Bewohner von Hüls anwesend. Nach der Uebung fand eine gemüthliche Sitzung im Wachtlokale Restaurant Peter Sparla statt, in welcher Herr Maurenbrecher den Gästen für ihr Erscheinen dankte und Herr Bürgermeister Döckels der Wehr den Dank der Gemeinde aussprach. Es sprachen ferner noch die Herren Kompagniechef Leven-Krefeld, der dem Chef Maurendzecher sein Hoch widmete, Kompagniechef Evers-Krefeld, der den Herrn Bürgermeister Döckels für die der Hülser Wehr bei ihrer Gründung geleistete Unterstützung feierte und Zugführer Schoop-Krefeld, der dem ferneren Blühen, Wachsen und Gedeihen der Hülser Wehr sein Glas widmete.

* **St. Tönis**, 15. Okt. Fünf Frauenzimmer und vier Mannspersonen, meist Krefelder, hatten sich, wie die „Viers. Volksztg." meldet, in dem nahen Forstwald zwischen dichtem Strauchwerk häuslich eingerichtet. Die Polizei, welche schon länger auf die Gesellschaft fahndete, verhaftete sieben derselben und brachte sie geschlossen zum Gerichtsgefängniß nach Kempen; zwei entkamen, sind jedoch erkannt.

= **Goch**, 15. Okt. Nach dem städtischen Verwaltungsberichte für das Jahr 1899 betrug das Stadtvermögen 533,853.34 M., die Schulden beliefen sich auf 397,200 M., so daß das Aktivvermögen die Schulden um 136,653.34 M überstieg; der ebenfalls ein Vermögensobjekt der Stadt bildende Reservefonds der Sparkasse bezifferte sich auf 200,632.95 M. Im Jahre 1898/99 entfielen von den direkten Gemeindesteuern 11.43 M. auf den Kopf der Bevölkerung gegen 15.95 M. im Vorjahre.

* **Duisburg**, 15. Okt. Am nächsten Sonntag, 21. d. M. findet hierselbst der Bezirkstag des niederrheinischen Bezirks Gabelsbergerscher Stenographen statt. An demselben werden theilnehmen die Vereine zu Duisburg, Oberhausen, Sterkrade, Wesel, Emmerich, Bocholt, B.-Borbeck, Werden, Kettwig, Velbert, Mülheim a. d. Ruhr, Uerdingen, Krefeld, Hüls. Mörs, Cleve, Homberg, Rheinberg, Meiderich Hauptverein, Meiderich Verein „Einheit". Die Versammlung findet im oberen Saale des „Gambrinus" am Friedrich-Wilhelmsplatz statt und beginnt Nachmittags 3 Uhr mit der Vertreterversammlung. An die Vertreterversammlung schließt sich 5½ Uhr die öffentliche Hauptversammlung, zu der Gäste sehr willkommen sind. In der Hauptversammlung wird auch die Vertheilung der Preise an die Sieger im Wettschreiben vorgenommen.

* **Elberfeld**, 15. Okt. Ein heftiger Sturm, der am Sonntag Nachmittag hier hauste und namhafte Beschädigungen an den aus Anlaß des Kaiserbesuches ausgeführten Dekorationen verursachte, riß u. a. einen Triumphbogen am Schippershäuschen, ein großes Burgthor darstellend, nieder. Unter den Trümmern wurde eine Equipage, die gerade unter den Bogen fuhr, vollständig begraben. Vier bis fünf Personen wurden verletzt; ein Pferd der Equipage wurde so schwer getroffen, daß es getödtet werden mußte.

* **Barmen**, 15. Okt. Der Fremdenzufluß in hiesigen Städten hielt während des Samstags bei dem günstigen Wetter an Gewöhnlich nahmen die Fremden ihren Weg von Barmen-Rittershausen aus die Feststraße entlang. An den Hauptpunkten der Ausschmückung staute sich die Menge, es herrschte auf den Straßen großes Gedränge, doch sind Unfälle nicht zu verzeichnen, man kam im allgemeinen der Mahnung, rechts zu gehen, nach, wodurch der Verkehr wesentlich erleichtert wurde. Der gestrige heftige Sturm und der mit Hagel und Schnee vermischte Regen, welcher mit langen Unterbrechungen während des ganzen Tages anhielt, hat an den Dekorationen außerordentlich viel verdorben; heute ist man vielfach von privater Seite beschäftigt, Fahnen, Embleme und sonstigen Schmuck zu entfernen. — Der Straßenbahnverkehr auf der Barmen-Elberfelder Straßenbahn nahm am Samstag und Sonntag ungeahnte Dimensionen an. In beiden Tagen wurden, wie die „Barm. Ztg." erfährt, ungefähr gleich viel Personen, nämlich je zirka 70,000 Personen befördert, eine Zahl, wie sie seit Bestehen der Bahn nicht vorgekommen ist.

* **Barmen**, 15. Okt. Dem Oberbürgermeisteramt ist die Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser und die Kaiserin von den zu ihrem festlichen Empfange im Wupperthal getroffenen umfangreichen Vorbereitungen mit hoher Befriedigung über die dadurch bekundete patriotische Gesinnung Kenntniß genommen und wiederholt die feste Absicht zu erkennen gegeben haben, den in Aussicht gestellten Besuch auszuführen, vorausgesetzt, daß das zur Zeit noch ernste Besorgnisse erregende Befinden der Kaiserin Friedrich solches gestattet. Dabei hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, es möchte bei dem bevorstehenden Besuch von erneuten Kosten verursachenden Veranstaltungen abgesehen werden; freudige Gesichter wären ihm das liebste Willkommen.

* **Aachen**, 15. Okt. Auf der Hütte „Phönix" in Eschweiler sind 100 Mann wegen Arbeitsmangels entlassen worden Die „Rothe Erde", Eisenhütten-Aktien-Verein in Aachen legt, wie die „Rh.-W. Ztg." schreibt, diese Woche wegen Arbeitsmangels zwei Feierschichten ein.

△ **Aachen**, 15 Okt. Heute mußte die hiesige Strafkammer auf Grund der veralteten Bestimmungen des code pénal ein hartes Urtheil fällen. Ein bisher unbestrafter Arbeiter hatte versucht, einen geringen Betrag (5 Francs), den ihm zudem sein früherer in Neutral Moresnet wohnender Arbeitgeber schuldete, durch eine gefälschte Zahlungsanweisung von diesem einzuziehen. Er wurde bei Vorzeigung der Anweisung verhaftet, und nach Feststellung des Thatbestandes unter Anklage gestellt Die Strafkammer verurtheilte den Mann heute wegen Vergehens gegen die Artikel 147, 150 und 151 des in Neutral Moresnet nach geltenden code pénal zu der geringsten zulässigen Strafe von 5 Jahren Zuchthaus. Bei der Urtheilsverkündigung wurde dem Angeklagten anheimgegeben, zwecks Herabminderung des Strafmaßes ein Gnadengesuch einzureichen.

* **Lüdenscheid**, 14. Okt. Nachdem noch in den letzten Tagen sommerliches Wetter geherrscht, entwickelte sich heute Nachmittag hier auf den sauerländischen Höhen ein recht lustiges Schneetreiben bei empfindlicher Kälte.

---

* **Mainz**, 15. Okt. Seit etwa acht Tagen bedecken dichte Nebelmassen an den Vormittagen das ganze Gebiet zwischen Frankfurt und Bingen. Die Schiffahrt auf dem Rhein und Main liegt unterdessen auf dieser Strecke vollständig lahm und auch im Eisenbahnverkehr, der zur Zeit ein äußerst reger ist, machen sich in Folge dieses Nebels häufige Zugverspätungen bemerkbar. Die Bahnhöfe haben mit dem Heizen begonnen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

Z **Rheydt**, 15. Okt. Nachdem sie vor 14 Tagen die Kündigung eingereicht, traten mit dem heutigen Tage 63 Arbeiter der Firma vorm. H. Schött, lithographische Kunstanstalt in den Ausstand. Die Leute, worunter sich solche befinden, welche mehr als 20 Jahre in der Fabrik thätig sind, haben folgende Forderungen gestellt: „Zurücknahme der ungerechtfertigten Kündigung; menschenwürdige Behandlung seitens des Oberdruckers; Verkürzung der Arbeitszeit: a. bei den Umdruckern von 10½ auf 9½ Stunden, b. für Maschinenmeister statt 10 eine 9½stündige Arbeitszeit. Festgarantirter Wochenlohn. Lehrlingsregelung auf der Lithographie, innerhalb zwei Jahren keine weiteren Einstellungen von Lehrlingen; Maßregelungen dürfen nicht vorkommen. Der Ausstand der Arbeiter ist ganz unverständlich, indem die Firma hier als koulant bekannt ist.

Lokales.

** **Krefeld**, 16. Okt Der Wohlthätigkeitsbazar des Vaterländischen Frauenvereins, der nunmehr geschlossen ist, erfreute sich gestern nochmal eines riesigen Besuches Das war ein munteres, lebhaftes Treiben, ja das Gedränge gestaltete sich oft beängstigend. Dabei herrschte überall die heiterste Stimmung. Was den Kauf und Verkauf angeht, so ist man damit allgemein zufrieden; die Buden waren gestern Abend fast total leer. Man spricht davon, daß das finanzielle Ergebniß des in jeder Weise wohlgelungenen Bazars ein außerordentlich günstiges sein soll

** **Krefeld**, 16. Okt Gestern Abend 11 Uhr wurde mit dem Ziehen der Kontaktleitung der elektrischen Bahn vom Hauptbahnhof aus durch die Neuß- und Hochstraße bis zur Rheinstraße begonnen. Die Montirungsarbeiten dauerten bis heute Morgen 6 Uhr und dürften dieselben, nachdem in der Hochstraße noch einige Masten aufgestellt sind, in den nächsten Tagen beendigt sein.

** **Krefeld**, 16 Okt. Der Männergesangverein der Firma Gust. Jacobiny (Dirigent: Ferd. Kreyer) veranstaltet am Sonntag, 21. Oktober cr., Abends 6 Uhr, auf „Drießenhof" ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, für das er ein sehr gediegenes Programm aufgestellt hat.

** **Krefeld**, 16. Okt. Sigrid Arnoldson, welche bekanntlich am Montag, 22. d. M., ein Konzert in der Stadthalle veranstaltet, gab Ende vorigen Monats zwei Gastspiele in Bremen, welche total ausverkauft waren, Hunderte von Personen mußten noch an der Kasse refüsirt werden. Der „Bremer Courier" schreibt unterm 27. September u. a. folgendes: „Es liegt ein süßer Zauber in dieser Stimme, ein Wohllaut, der jedes Ohr gefangen nehmen muß. Welch wunderbaren Ausdruck, welch tiefes Empfinden weiß Sigrid Arnoldson in jeden ihrer Töne hineinzulegen. Alles an ihr ist Seele; technische Schwierigkeiten gibt es für Sigrid Arnoldson überhaupt nicht, auch in dieser Hinsicht ist sie vollkommen. Was waren das für Koloraturen, was für Läufer, Triller, Staccati, Crescendi, Decrescendi! Und nun gar das Piano! Das Publikum war enthusiasmirt Die durch Lorbeer und Blumen ausgezeichnete Künstlerin mußte immer wieder dem Hervorruf Folge leisten."

Versammlung des Verbandes ländlicher Genossenschaften

Raiffeisenscher Organisation der Rheinlande

* **Köln**, 15. Okt.

Der Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation der Rheinlande hielt im Anschluß an die von ihm veranstaltete Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse am Sonntag, 14. Oktober, im großen Saale des alten Präsidiums in Köln unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Herrn Dr. Faßbender, eine große Versammlung ab. Um 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende die sehr zahlreich besuchte Versammlung. Ausgehend von der zur Zeit vom Raiffeisenverbande ländlicher Genossenschaften der Rheinlande veranstalteten Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse behandelte Verbandsdirektor Dr. Faßbender die Frage: Wie weit soll und kann überhaupt das Genossenschaftswesen ausgedehnt werden? und unterscheidet in dieser Beziehung die Berechtigung und die Möglichkeit der Ausdehnung. Berechtigt ist die letztere insoweit, als nicht andere volkswirthschaftliche und sozial berechtigte Stände dadurch geschädigt werden. Bezüglich der landwirthschaftlichen Bezugsgenossenschaften wünscht er eine Beschränkung auf den Bezug der landwirthschaftlichen Produktionsmittel, bezüglich der landwirthschaftlichen Produktivgenossenschaften wünscht Referent keine Ausdehnung auf diejenigen Gebiete, welche einen handwerksmäßigen Betrieb erfordern, möglichst die Ausdehnung des Genossenschaftswesens, soweit als sich Leute finden, die fähig sind zur Führung des gemeinschaftlichen Betriebes und zwar fähig durch ihre intellektuellen und moralischen Eigenschaften. Viele Leute sehen in den Genossenschaften nur die geschäftliche Seite und erblicken in jenen Einrichtungen nur eine andere Form des Geschäftes. Es sei das eine völlige Verkehrung der Sache. Das Genossenschaftswesen habe eminent ideale Aufgaben zu erfüllen. Die legitime Selbstliebe solle mit dem Gemeinsinn und der Nächstenliebe verbunden in den Genossenschaften zur Darstellung gelangen. Nicht darf die Genossenschaft den Kollektiv-Egoismus verkörpern, sonst entsteht der Kampf aller gegen alle. Uebergehend auf die Raiffeisen-Organisation legt Redner dar, daß nach den Verbandsstatuten die Aufgabe der Organisation sei: „Förderung der Wohlfahrt in wirthschaftlicher, geistiger und sittlicher Beziehung auf christlicher Grundlage", worauf Redner dann die Frage der Einigung des deutschen Genossenschaftswesens streift, indem er auf die diesbezügliche, kürzlich in der Presse veröffentlichte Erklärung des Raiffeisenverbandes hinweist. Die Schwierigkeiten einer solchen Vereinigung seien ja nicht zu verkennen, indessen wo ein Wille, da ein Weg. Zum Schlusse der von der Ueberzeugung von den idealen Aufgaben des Genossenschaftswesens getragenen Ausführungen legte Dr. Faßbender seinen Standpunkt in der Agrarfrage dahin fest, daß eine Besserung der landwirthschaftlichen Zustände nur herbeigeführt werden könne, wenn die Staatshülfe mit der Selbsthülfe des Einzelnen und der Selbsthülfe in der Genossenschaft zusammenkomme. Die genannten drei Faktoren seien gleich wichtig und gleich bedeutungsvoll.

Zum Schlusse verwahrte sich Herr Dr. Faßbender — nicht seiner Person wegen, aber im Interesse des Ansehens des von ihm vertretenen Genossenschaftsverbandes — gegen Verdächtigungen in einem rheinischen Blatte bezüglich seines Vortrages auf dem Praktisch-sozialen Kursus des katholischen Volksvereins. Man habe ihm unterschoben, er habe die Selbsthülfe als Allheilmittel für die Landwirthschaft angepriesen. Abgesehen davon, daß ihm das spezielle Thema „Absatzeinrichtungen" zu besprechen aufgegeben gewesen sei und Herr Abgeordneter Herold über die Staatshülfe eingehend gesprochen habe, so habe er — Dr. Faßbender — doch noch wiederholt betont, daß mit der Selbsthülfe die Staatshülfe Hand in Hand gehen müsse. Es sei tief bedauerlich, daß in dem Augenblicke, wo er — Redner — einer Einigung der rheinischen landwirthschaftlichen Verbände das Wort geredet habe, jene Zeitung wieder den Zankapfel unter die Verbände zu werfen sich anschicke. Möge aus den Reihen der Landwirthe einer solchen negativen Arbeit in der Presse endlich ein Ziel gesetzt werden.

Hierauf besprach Herr Rittergutsbesitzer Wilhelm Heuser (Haus Dürffenthal, Zülpich) in einstündigem Vortrage „die Leutenoth und Mittel zur Abhülfe". Redner erklärte, gern sei er der Einladung gefolgt, obgleich seine Arbeit auf dem Agrargebiete in erster Linie dem Rheinischen Bauernverein, dessen Vorstandsmitglied Redner ist, gehöre. Bei dieser Gelegenheit müsse er das Bestreben des Herrn Dr. Faßbender, mit den anderen rheinischen Verbänden Hand in Hand zum Wohle des Bauernstandes zu arbeiten, dankbar anerkennen. Er sei überzeugt, daß dieses freundschaftliche Mit- und Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen rheinischen landwirthschaftlichen Verbände sich noch mehr zu einem dauernden Freundschaftsbande gestalten werde. Wie der Verband ländlicher Genossenschaften unter Herrn Dr. Faßbender, so werde der Rheinische Bauernverein unter der ausgezeichneten Führung des Herrn Grafen v. Spee dieses gute Verhältniß zu fördern bestrebt sein. Getreunt marschiren, vereint schlagen, das sei die Losung für die rheinischen Agrarverbände! Nach dieser mit vielem Beifall aufgenommenen Einleitung führte Redner aus, bei der Abhülfe der Leutenoth müsse Selbsthülfe mit Staatshülfe Hand in Hand gehen. Vielfach erhoffe man nur vom Staate ein Allheilmittel, während andere wiederum nur in der Selbsthülfe die Rettung aus der Noth erblickten. Beides sei verkehrt; das eine müsse das andere ergänzen. Der Landwirth, der nicht für seinen Theil mit Hand anlege, sei in letzter Linie darauf berufen, nach Staatshülfe zu rufen. Sehe der Staat aber, daß der Landwirth aus eigener Kraft — wie es ja leider thatsächlich der Fall sei — Abhülfe nicht schaffen könne, dann trete am so gebieterischer an ihn die Pflicht, mit einer verständigen Gesetzgebung einzugreifen. Wie der Staat hier eingreifen müsse, das sei im Parlament in klarer Weise zum Austrag gekommen. Für ihn, so führte Herr Heuser aus, gelte es, den Weg der Selbsthülfe näher zu bestreiden. Die Praxis sei allemal die beste Lehrmeisterin, und so wolle er denn ans der Praxis für die Praxis schöpfen. Vor allem müsse der Landwirth dahin streben, selbst Arbeiter heranzubilden. Der der Schule eben entwachsene Junge müsse nach und nach je nach Körperkraft und seinem Alter entsprechend mit der Landarbeit vertraut gemacht werden. Vor allem müsse der Arbeitgeber sich um das Wohl und Wehe der Familie des Arbeiters kümmern. An allen Ereignissen in der Arbeiterfamilie — freudiger und noch mehr trauriger Art — müsse der Gutsherr oder die Gutsfrau lebendigen Antheil nehmen. Die Gutsfrau möge sich nicht scheuen, die erkrankte Frau oder Kinder ihres Arbeiters aufzusuchen. Der Gutsherr möge sich nicht scheuen, dem Arbeiter in seiner etwaigen kleinen Landwirthschaft an Ort und Stelle mit Rath und That zur Seite zu stehen. Sehe der Arbeiter, daß sein Arbeitgeber an seinem Interesse Antheil nehme, so werde er mit derselben Lust und Liebe für ihn arbeiten, als gesche es für sich selbst. Durch Ausnahmen solle der Arbeitgeber sich von dieser Regel nicht abschrecken lassen. Sorge man dafür, daß der ländliche Arbeiter ein Stück Land durch das Gespann des Arbeitgebers selbst bebauen kann, sorge man weiter dafür, daß die Frau des Arbeiters eine Kuh in ihrem Stall bekomme. Selbstverständig der ländlichen Arbeiter ist die vornehmste Bedingung der Selbsthülfe. Helfe man dem Arbeiter zu einem eigenen Heim. Wohl wisse Redner, daß bei den niedrigen Getreidepreisen dies dem bestgesinnten Arbeitgeber oft unmöglich sei. Hier sei ein von den ländlichen Kassenvereinen sehr dankbar zu bebauendes Feld, indem sie in größeren Dörfern — analog den Bauvereinen in Städten — durch Gründung von Bauvereinen dem Landarbeiter zu einem eigenen Haus verhelfen. Wo die Gründung von solchen ländlichen Bauvereinen nicht möglich sei, möge der Kassenverein das Geld zum Bauen von Häusern zu einem billigen Zinsfuß hergeben. Die ländlichen Darlehenskassen müßten mehr noch wie bisher bestrebt sein, gerade ländliche Arbeiter als Mitglieder aufzunehmen. In den Versammlungen dieser Vereine nehme der Arbeiter lebendigen Antheil an den Bestrebungen seines Arbeitgebers. Gleich wie diesem kommen auch dem ländlichen Arbeiter selbst die Wohlthaten solcher Kassen zu gute, wie billiger Brand- und Düngerbezug in jeder Menge, billiger Einkauf von Vieh- und Saatgut, Verwerthung der kleinsten Mengen landwirthschaftlicher Produkte zum seitigen Preise, sowie entsprechender vortheilhafter Kredit. Hierdurch wird der Arbeiter unabhängig vom Viehhändler u. s. w. Er, Redner, müsse zu erwägen geben, ob es nicht angezeigt sei, dem ländlichen Arbeiter allgemein bei Einlagen einen etwas höheren Zinsfuß zu gewähren, wie es bislang durch die Kassenvereine geschehe. Die Seßhaftmachung des ländlichen Arbeiters könne ganz hervorragend durch ländliche Darlehenskassen unterstützt und eventuell durchgeführt werden. Es sei dringend geboten, dieser Frage näher zu treten. Die Herren Geistlichen und Lehrer seien besonders berufen, bei den Kindern vom Lande die Liebe zum Landleben von frühester Jugend an zu wecken und rege zu halten. Er könne an dieser Stelle ein herrliches Beispiel anführen: den im Genossenschaftsleben ja allgemein bekannten Herrn Pfarrer Bohlen aus Schoven in der Eifel! Man müsse an Ort und Stelle gesehen haben, was dieser ausgezeichnete Priester für den Bauernstand geleistet habe: Errichtung einer Koch- und Nähschule, geleitet durch Frauen von Landwirthen, Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse, Errichtung der Molkerei Call, Einführung gemeinsamer Bezüge. Neben dieser großen Arbeit habe der genannte Geistliche die Kinder seiner Pfarrei, die in Stellung gehen wollten, so zu führen verstanden, daß sie vorwiegend nur Stellen auf dem Lande annahmen, die ihnen von ihm in guten Häusern nachgewiesen wurden. Was dieser einzelne Pfarrer und zahlreiche Konfrater durch beharrliche Kleinarbeit für den Landwirth und den Landarbeiter Gutes gewirkt haben, möge zur Nacheiferung anregen. Wie manches Kind ist so in das Elternhaus an Leib und Seele wohlbehalten zurückgekehrt!

Ist das nicht der herrlichste Lohn für die freiwilligen Mühen des Priesters in gedachter Richtung? Die Geistlichkeit beider Konfessionen ist am besten in der Lage, nicht nur durch Belehrung, sondern vor allem durch Ausfindigmachen geeigneter Stellungen auf dem Lande den übertriebenen Zuzug nach den Großstädten fernzuhalten. Möge unsere opferfreudige Geistlichkeit sich auch nach dieser Richtung als Rathgeber und Mithelfer auch ferner bemühen. Auf dem Gebiete der Selbsthülfe kann nur ein verständiges Hand-in-Hand-arbeiten aller in Betracht kommenden Faktoren die Leutenoth mildern. Wo dies in unverdrossener Arbeit geschieht, werden auch diese angegebenen Kleinmittel ihre Wirkung nicht versagen. Zum Schlusse hoffe ich mit meinen Berufsgenossen, daß die Gesetzgebung, namentlich bei Neugestaltung der Zölle, unsern Beruf wieder so lohnend gestalten wird, daß der deutsche Landwirth die Arbeit des ländlichen Arbeiters besser, wie es heute möglich ist, entlohnen kann. In dieser Beziehung setze ich mein Vertrauen auf die Zentrumspartei, die hoffentlich an den Konservativen einen verständigen Bundesgenossen findet. Möge es diesen Parteien gelingen, in billiger Rücksichtnahme auf die anderen Erwerbsstände — an welcher wir „begehrlichen" Agrarier es nicht fehlen lassen wollen und fehlen lassen dürfen — die Landwirthschaft aus ihrer jetzigen Lage herauszuheben. Wird es so möglich, höhere Löhne zu zahlen, so wird die Selbsthülfe durch die angeführten Mittel keineswegs entbehrlich, sondern sie wird in Verbindung mit der Zahlung besserer Löhne dem Landarbeiter sein Landleben zufriedener und behaglicher gestalten können.

Herr Landwirthschaftslehrer Reugenheister hielt hierauf, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bedeutung des Bauernstandes für Staat und Gesellschaft.

Herr Abg. Biesenbach (Rheinbreitbach) dankte zum Schlusse Herrn Dr. Faßbender für die umsichtige und unparteiische Leitung des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für die Rheinlande, die unter seiner energischen Führung heute über 60,000 Mitglieder zähle. Besonderer Dank gebühre Herrn Dr. Faßbender für die auf seine Initiative und unter seiner thatkräftigen Mitwirkung durchgeführte Dezentralisation des Raiffeisen-Verbandes nach den einzelnen Landestheilen. Hierdurch käme man den verschiedenen Bedürfnissen der einzelnen Provinzen näher und andererseits wachse naturgemäß das Vertrauen der Bevölkerung zur Organisation. Ebenso gebühre Herrn Dr. Faßbender herzlichster Dank für das stete Bestreben, mit den anderen Verbänden im Rheinlande Hand in Hand zu arbeiten zum Segen des rheinischen Bauernstandes.

Herr Rittergutsbesitzer Heuser dankte Herrn Kaulen (Bövenich), der seit Jahren als Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Raiffeisen'schen Gesammtorganisation in selbstloser Weise thätig ist, für diese seine verdienstliche Wirksamkeit.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange. Eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Alte und Neue Welt. 1900, Nr. 2. Benziger, Einsiedeln (Schweiz).

Dr. P. Albert Kuhn, O. S. B., Allgemeine Kunstgeschichte. Lfg. 22. Benziger, Einsiedeln (Schweiz).

Dr. Wedding, Das Eisenhüttenwesen. 1,15 M. B. G. Teubner, Leipzig.

Dr. Joh. Bapt. v. Weiß, Weltgeschichte. Lfg. 30—35. Verlagshandlung Styria, Graz.

Stadt Gottes 1900/1901 Nr. 1. Missionsdruckerei, Steyl.

Die Wahrheit. Nr. 10. Jos. Bernklau, Leutkirch (Württemberg).

Pfarrer Driessen, Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 in Bezug auf die Dienstwohnungen und Dienstgrundstücke der Geistlichen und Lehrer in der Rheinprovinz. 80 Pfg. P. Hansteins Verlag, Bonn.

Dr. M. Höhler, Der Bethlehemitische Kindermord. Weihnachtsspiel in 3 Akten. Für Mädchen-Schulen und -Vereine. 80 Pfg. Limburger Vereinsdruckerei, Limburg (Lahn).

P. Arsenius Völling O. fr. min., Predigten für die Tertiaren des hl. Franziskus an der Hand der Ordensregel. Erster Theil 2,70 M. Junfermann'sche Buchhandlung, Paderborn.

Dr. Albert Fritsch, Unter dem Zeichen der Los von Rom-Bewegung! Eine Vertheidigung meiner 56 Preis-Aufgaben für Protestanten gegen Herrn Professor Böttcher's Schrift: Los vom Ultramontanismus! Erster Theil 1,50 M. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Pastor bonus. 1900—1901. Nr. 1. Paulinus-Druckerei, Trier.

Vermischtes.

* **Aus Baden,** 14. Okt. Ein nettes Begrüßungstelegramm hat nach jetzt herrschenden Mode der Athletenklub „Herkules" in Baden-Baden, wie aus dem „Badener Wochenblatt" ersichtlich, an den Großherzog gerichtet: Es hat folgenden Inhalt: „Der Athletenklub „Herkules", dessen Mitglieder heute Abend zur Abschiedsfeier seiner fünf der besten zum Militär einberufenen Mitglieder im Hotel „Bod" dahier versammelt sind, entbietet hiermit Sr. königl. Hoheit als treue Unterthanen die huldvollsten Grüße." Dem huldvollen Vorstande wurde alsbald mit herzlichem Dank, in den sich einige Heiterkeit gemischt haben haben wird, der Empfang dieser Begrüßung bestätigt.

* **Paris,** 13. Okt. Ein beispielloser Banditenstreich wurde gestern Abend verübt. Auf einer der belebtesten Straßen im Lichtkreise elektrischer Laternen überfielen ungefähr fünfzehn Strolche einen Pferdebahnwagen der Strecke Saint Sulpice-Auteuil, entrissen dem Schaffner die Geldtasche und ergriffen die Flucht, nachdem sie an ihrer Absicht, auch die zehn Frauen, die im Wagen saßen, auszurauben, durch deren Geschrei verhindert worden waren.

* **Mailand,** 13. Okt. In Cagliari wurde gestern der 60 Jahre alte Kassirer der Bergwerksgesellschaft von Molfidano, der in Gemeinschaft mit einem vierzehnjährigen Knaben bei der Bank von Italien 46,000 Lire abgehoben hatte, bei der Rückkehr auf dem Treppenflur seines Hauses mit einem Beile schwer verwundet. Sein Begleiter wurde ermordet und die das Geld enthaltende Handtasche geraubt. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

* **Lysekil** (Norwegen), 13. Okt. Ein in Leer beheimatheter deutscher Schooner ist heute Nacht bei Kärrigden gestrandet. Das Schiff, welches jetzt von den Wellen zertrümmert ist, war ohne Besatzung. Das Schicksal letzterer ist unbekannt.

* **Halifax,** 13. Okt. In den letzten 60 Stunden tobte ein von ungeheueren Regengüssen begleiteter Sturm in den Küstenprovinzen Kanadas. An vielen Stellen sind die Bahnlinien weggewaschen und der Verkehr ist unterbrochen. Große Strecken Landes sind überschwemmt. Viele Schiffe wurden ans Land getrieben.

Briefkasten der Redaktion.

J. D. Erstattungen von Beiträgen der Invaliden-Versicherung kennt das Gesetz nur nach Eingehen einer Ehe, im Todesfalle und nach einem Betriebsunfalle. Somit kann Ihre Ehefrau, welche sicher vor längeren Jahren bereits heirathete, eine Erstattung nicht beanspruchen. Es ist aber von ihr unklug, wenn sie ihren Anspruch auf Rente, den sie sich ja durch Kleben von etwa 20 Marken jährlich bewahren kann, aufgibt. Wir rathen gerade speziell für diesen Fall für die freiwillige Fortversicherung.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

-r **Mailand,** 16. Okt. Vom herrlichsten Wetter begünstigt ist der Pilgerzug glücklich hier eingetroffen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg,** 16. Okt. Die Depression erstreckt sich von Kapland bis zur südlichen Ostsee und westlich von Irland. In Deutschland ist das Wetter wärmer, aber unruhig und veränderlich. Ostwärts fortschreitend wird zunächst etwas Aufklärung erfolgen, später wird es wieder trübe. Wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Aachen,** 15. Okt. Die Herzogenrather Spiegelglas- und Spiegelfabrik Dunkel & Co. kündigte 100 Arbeitern zur Herbeiführung der vom Internationalen Spiegelglas-Syndikat beschlossenen Erzeugungseinschränkung von 40 Proz.

* **Berlin,** 15. Okt. Auch im Getreidehandel ist nunmehr von einer durchaus zahlungsfähigen alten Firma, Czolbe u. Bermo in Deutsch-Eylau, der Differenzeinwand geltend gemacht worden. Die Firma kaufte von einem Berliner Vermittler Roggen und Weizen auf Lieferung im Oktober nach den handelsgesetzlichen Bedingungen für Lieferungsgeschäfte. Seit dem Abschlußtage sind die Preise heruntergegangen, und nun verweigert die Firma unter Erhebung des Differenzeinwandes die Abnahme der Waare, die nach Ablauf einer vom Vermittler gestellten Frist durch vereidete Makler versteigert worden ist.

* **Berlin,** 15. Okt. Der Septemberausweis über die Herstellung und den Betrieb von Spiritus im deutschen Steuergebiet zeigt folgende Ziffern (in Hektol.): Erzeugung 60,004 (im August 43,097), Trinkverbrauch 187,552 (198,649), Ausfuhr 4706 (5815). Für gewerbliche Zwecke u. s. w. wurden steuerfrei verabfolgt 94,119 Hektol. (109,302). Bestand 331,901 Hektol. (569,743).

* **Berlin,** 15. Okt. Ein deutscher Goldschmiede-Verband zur Wahrung berechtigter Interessen ist in einer am 25. September hier abgehaltenen Sitzung von ersten deutschen Fachgenossen ins Leben gerufen worden. Syndikus des Verbandes ist der durch seine volkswirthschaftliche Thätigkeit bekannte Herm. Pilz, Leipzig.

Berlin, 15. Okt. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.60 b	Kopenhagen	8 Tage	112.10 b
	2 Monate	83.90 b	Petersburg	8 Tage	215.75 b
Madrid	14 Tage	62.40 G		3 Monate	212.85 b
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.95 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen,** 15. Okt. Deutsche Bankplätze k. 122.90. London k. 25.15-25.19½. Check London, Mittelkurs 25.18¾. Check Paris 100.12½ G 100.25. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.90. Deutschland 3 Mt. 123.00. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* **Amsterdam,** 15. Okt. Wechsel. Paris kurz 48.07½, k. 48.06¼, Reichsbank-Giro 58.95. Deutsche Bankplätze kurz 58.95, 3 Mt. 58.05. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* **Wien,** 15. Okt. Deutsche Plätze 118.18. Marknoten 118.18.

* **Rom,** 15. Okt. Wechsel auf Berlin 130.50.

* **Mailand,** 15. Okt. Wechsel auf deutsche Plätze lang 130.50, auf Paris lang 106.30.

* **Lissabon,** 15. Okt. Wechsel Paris 749.00. Gold-Aufgeld 37.

* **Paris,** 15. Okt. Deutsche Plätze 121⅞.

* **Petersburg,** 15. Okt. Wechsel auf London 3 Monate 93.75, Paris 3 Monat 37.37½, Berlin 3 Monat 45.77½, Check Berlin 46.27½.

J. Frank & Cie. Krefeld, 16. Okt. 1900.
Telephon 582.

Franko Provision:

				Geber	Nehmer		Nehmer
London	Lstr.	1	k. S.	20.47	20.43	Napoleond'or	16.27
Paris	Frc.	100	k. S.	81.55	81.25	Sovereign	20.40
Belg. Plätze	„	100	k. S.	81.40	81.10	amerik. Gold	4.18
Schweiz	„	100	k. S.	81.20	80.90	„ Noten	4.18
Italien	Lire	100	k. S.	—	—	französ. „	81.20
Holländ.	fl.	100	k. S.	169.40	169.00	belgische „	81.05
						holländ. „	169.00
						österreich. „	84.30

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**
Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Krefeld, 13. Okt.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k. S. / 2M.	169.40	169.00	Sovereigns	20.38
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	k. S. / 2M.	81.40	81.10	englische Noten	20.41
London	1 L.	k. S.	20.47	20.43	20-Frc.-Stücke	16.22
do.	1 L.	3M.	—	20.23	5-Frc.-Stücke	4.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	französ. Noten	81.15
do.	100 Frc.	2M.	—	—	belgische „	81.00
Italien. Plätze		k. S.	76.70	76.10	holländ. „	168.90
do.		2M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.20	80.90	„ Noten	4.18
					österreich. „	84.25
					schweizer. „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine. Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld,** 15. Okt. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 27 Nrn. 1720 Kilogr. Vom 1.—15. Okt. 416 Nrn. 27.753 Kilogr. Total: 443 Nrn. 29.473 Kilog.

Baumwolle.

* **Bremen,** 15. Okt. Upland. middl. greifbar 55¼ Pfg., weichend.

* **Havre,** 15. Okt. Baumwolle, Sept. 62 Frcs.

* **New-York,** 15. Okt. Baumwolle 10⅛. Orleans 9⅞. Zufuhr 80000 B., Export nach England 4000 B., dem Kontinent 24000 B. Lieferung: Okt. 9.40. Nov. 9.20. Dez. 9.18. Jan. 9.17. Febr. 9.16. April 9.16. Tendenz: Befestigte sich nach der Eröffnung, gab aber später auf Liverpooler Berichte nach und schloß flau.

Viehmärkte.

* **Elberfeld,** 16. Okt. Viehmarkt. Zugeführt gestern 701 Stück Großvieh, 1158 Schweine, 407 Kälber und 625 Schafe. Ochsen 1. Qual. M. 62-65, 2. 59-61, 3. 58. Jungvieh 54-58. Schweine 1. Qual. 57-58, 2. 54-56 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 65-75 Pfg., Schafe 60-68 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* **Essen,** 15. Okt. Schweinemarkt. Auftrieb 300 Fettschweine und 6-Wochenferkel. Preise: 6-Wochenferkel 10-12 M., 10-wochen 18 bis 22 M., halbjährige Schweine 36-42 M. d. St. Handel lebhaft.

* **Dortmund,** 15. Okt. Viehmarkt. Es wurden heute aufgetrieben 168 Stück Hornvieh, 1832 Schweine, 929 Kälber und 168 Hammel. Preise für 100 Pfd. Schlachtg.: Ochsen 63-66. Stiere 48-56 M. Kühe 1. Beschaffenheit 60-62, 2. 56-59, 3. 50-55. Schweine 53-57. Kälber das Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 70-75, 2. 60-70. Hammel 55-60 Pfg.

* **Hannover,** 15. Okt. Viehmarkt. Aufgetrieben: 408 Stück Grossvieh, 580 Schweine, 44 Kälber, 303 Hammel. Großvieh 1. Qual. M. 63 bis 64, 2. 59-62, 3. 55-58. Schweine 1. Qual. 57-58, 2. 53-56, 3. 00-00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-00, 2. 60-70, 3. 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 67-70, 2. 55-65 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld,** 16. Okt. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.20 M. Stroh 2.50-3.00. Heu 6.50 (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20-1.30. Schweinefleisch 1.50. Kalbfleisch 1.40. Hammelfleisch 1.30. Speck geräuch. 1.60. Gewöhnliche Butter 2.30 M. (Alles per 1 Kilo). Eier, hiesige, 10 Stück 4.90 M. (25 Stück 2.00 M.), fremde 10 Stück 4.20 M. (25 Stück 1.75 M.).

* **Neuß,** 15. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 14.80, 3. 13.80 M. Roggen 1. Qual. 14.20, 2. 12.80, 3. 11.80 M. Hafer 13.00. Kartoffeln 2.80-3.00. Heu 3.40-3.90. Luzerneheu 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Ringelheu 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.25 M. — Raps 1. Qual. 29.50, 2. Qual. 28.50 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.

M.-Gladbach, 15. Okt. Der hiesige Martinimarkt, ein Krammarkt, welcher von außen stark besucht wird, findet vom 7. bis 9. November statt.

* **Mörs,** 15. Okt. Getreide. Weizen 16.35 M., Roggen 14.25, Hafer fremd 15.50, neuer hies. 12.50 M. per 100 Kilo. Kartoffeln weiße 5.00, rothe 6.00 M. 100 Kilo. Heu 6.50, Stroh 2.50 M. die 100 Kilo. Butter 1.10 M. per Pfd. Eier Dutzend 1.20 M. (Viertel 2.50 M.). Weizen-Umsatz 80 000 Kil. Roggen 5000 Kilo.

* **Duisburg,** 15. Okt. Getreidebörse. Weizen, inländischer, 16.50-16.75, Schwarzmeer 17.25-18.50, Kansas 17.25-18.50, amerik. 17.25-18.50. Roggen, inländ. 14.75-0.00, Schwarzmeer 15.00-15.00, Azow 15.00-16.00, amerik. 15.00-16.00. Hafer, inländ. 12.75-13.00, Donau 13.25-15.75, russ. 13.50-15.25. Futtergerste 12.75-13.00, amerik. 12.00-0.00. Donau 0. Cinquantino 15.00. Buchweizen 16.00. Weizenmehl Nr. 00 22.50-23.25, Nr. 0 21.50-22.00. Roggenmehl Nr. 0 20.25-21.00, Nr. 0/1 19.50-20.00. Kleie gemahlen 12.00-12.50. Bruch 9.75-10.75, Kleie 9.75-10.75 M. inkl. Sack. Alles per 100 Kilo. Im Roggengeschäft war zu Anfang der Woche der Absatz greifbarer Waare schlecht, in den letzten Tagen ging es aber besser, und auch am heutigen Fruchtmarkt war die Nachfrage befriedigend.

* **Essen,** 15. Okt. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15.50-16.50, fremder 18.00-19.00. Roggen, inländ. 14.00-14.75, fremder 15.50-16.25. Hafer, inländ. 00.00-00.00, fremder 14.25-15.25. Futtergerste 13.00-13.75. Mais 12.00-15.50. Weizen-Vorschuß 22.75-23.25. Roggen-Vorschuß 20.75-21.25. Weizenkleie 9.50-10.25. Rüböl inkl. Faß 00.00-00.00. Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exkl. Sack bei Mengen von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

* **Köln,** 15. Okt. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 00.00. Hafer 12.30. Heu 7.00-9.10. Richtstroh 4.50. Krummstroh 2.00. Maschinenstroh (Roggen) 3.10 M. pro 100 Kilo.

* **Köln,** 15. Okt. Rüböl Part. von 5000 Kil. 68.00 B., Okt. 66.50 B. 66.00 G.

* **Berlin,** 15. Okt. Produktenmarkt. (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Okt. 000,00, Dez. 155,75, Mai 162,00 M., Roggen Okt. 00,00, Dez. 141,75, Mai 143,00 M., Hafer Okt. 131,25, Mai 133,00 M. Mais Okt. 123,75, Dez. 115,25, Rüböl Okt. 64,80, Mai 63,60. Spiritus 70er loco 49,50 M. Weizenmehl 19,25—22,00, Roggenmehl 18,60—19,80, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

* **Magdeburg,** 15. Okt. Kornzucker 88% 10.35-10.45, 75% 0.00-0.00. Brodraffin. I 27.62½. Brodraffin. II 00.00. Gem. Raffin. mit Faß 27.62½, gem. Melis I mit Faß 27.12½ bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Okt. 9.80 Gd., 9.82½ Br., Nov. 9.72½ Br., 9.70 Gd., Dez. 9.72½ Gd., 9.77½ Br., Jan.-März 9.90 bz., 9.92½ Br., Mai 10.10 G., 10.07½ bz.

* **Bremen,** 15. Okt. Petroleum vorr. 6.95 Br.

* **Hamburg,** 15. Okt. Weizen holstein. 145-153. Roggen mecklenb. 142-146, südrussisch cif Hamburg 104-110. Mais 105-112. Mais 120½. Rüböl 64. Spiritus Oktober 18. Okt.-Nov. 18. Nov.-Dez. 18. Petroleum Stand. wh. 6.85.

* **Hamburg,** 15. Okt. Rübenrohzucker 1. Produkt 88% frei an Bord Hamburg Okt. 9.77½. Nov. 9.67½. Dez. 9.70. März 9.92½. Mai 10.05. Aug. 10.25.

* **Hamburg,** 15. Okt. Kaffee. Okt. 35½ G. Dez. 39 G. März 39½ G. Mai 40½ Pfg. G.

* **Amsterdam,** 15. Okt. Kaffee. Java vorr. 35. Dez. 32¾. März 32½. Mai 32¾. Juli 32¾. Sept. 32¾ fl.

* **Antwerpen,** 15. Okt. Petroleum. (Schluß) Raff. weiß Typ. loco 18⅞ bz. 18⅞ Br., Okt. 18⅞ Br., Nov. 19 Br., Dez. 19¼ Br.

* **Amsterdam,** 15. Okt. Weizen Nov. 177. Roggen März 129. Mai 129 fl. Rüböl loco 35⅝. Nov.-Dez. 35¼. Mai 35½ fl. Leinöl vorr. 37⅛. Nov. 00. Nov.-Dez. 36¾. Jan.-Mai 34⅞. Juli-Aug. 32⅞ fl.

* **Havre,** 15. Okt. Kaffee Santos Dez. 47.75. März 48.25. Mai 48.75. Juli 49.25 Frc. Zufuhren vom 15. Okt. in Rio 20000 S., Santos 54 000 S.

* **London,** 15. Okt. 96% Javazucker loco 13⅛. Rüben-Rohzucker 9⅜.

* **New-York,** 15. Okt. Waaren-Schlußpreise.

	13.	15.		13.	15.
Rother Winterweizen	80⅛	78⅞	Mehl (Spr. clears)	3.00	3.00
Weizen Oktober	78⅜	77	Zucker, fai. ref. Mr.	4⅛	4⅛
„ Dezember	80⅛	79⅝	Petroleum		
„ März	84⅛	82¾	„ rohes (Park.)	8.75	8.75
„ Mai	84	82⅝	„ Stand. wh.	7.45	7.45
Mais Oktober	46⅛	46⅞	„ Philadelphia	7.40	7.40
„ Dezember	42⅜	42⅛	„ Pipe l. Certt.	110	110
„ Mai	41⅜	41½	Getreidefracht	4	4

* **Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten.** Die sichtbaren Vorräthe von Weizen betragen 56 978 000 Bushel, gegen 55 401 000 Bushel in der Vorwoche, von Mais 9 811 000 Bushel gegen 7 708 000 Bushel in der Vorwoche.

Weizen eröffnete niedriger, ging auf günstiges Wetter im Nordwesten und Zunahme der sichtbaren Vorräthe noch mehr zurück, stieg dann in Folge von Deckungen der Baissiers, schwächte sich gegen Schluß aber auf Abwicklungen wieder ab und schloß kaum stetig. Mais fiel anfangs auf matte Kabelberichte, Zunahme der Eingänge und Zunahme der auf dem Ozean schwimmenden Zufuhren, besserte sich dann in Folge von Ausfuhrkäufen und schloß stetig. Kaffee gab in Folge Mangels an Käufern nach und schloß ruhig.

Metalle.

* **Eisleben,** 15. Okt. Mansfelder MRA-Kupfer 159-162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg,** 15. Okt. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilog. 86.40 Br., 85.90 Gd.

* **Amsterdam,** 15. Okt. Bankazinn vorr. fl. 77. Dez. 75⅛. Billiton vorr. 76¾. Dez. 75¼ fl.

* **London,** 15. Okt. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.2.6, 3 Monate 72.12.6 L. Zinn Straits 130.10 L., 3 Monate 125.5.0 L. Blei span. 17.12.6, engl. 17.17.6 L. Zink, gewöhnliche Marke 19.10 G., bessere 19.15 B. — Zweite Börse: Zinn, Straits vorr. 00.00 L., Kupfer Chili 72.00.0.

* **Glasgow,** 15. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 66.1, Warrants Middlesborough 00.0. Hämatit 00.00 Sh.

* **New-York,** 15. Okt. Schlußbericht. Eisen 15.00. Zinn 28.25. Kupfer 16.87. Blei 0.00. Zink 4.12½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 16. Okt.

Barom. reduz.	Rel. Feuchtigkeit	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Cels.	Reaum.	Wind
749.9	88	4	5.8	3.7	3.0	Maximum		SW 1
741.1	76	9	—	9.4	7.5	10.9	8.7	SW 1
752.8	83	8	—	7.4	5.9	Minimum		SW 1
753.7	95	5	—	5.1	4.1	2.7	1.9	W 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 4° Cels. (3° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschossene und in den Farben verdorbene Kleidungsstücke aufsärben und die Winter-Garderobe reinigen zu lassen.
Fr. Hagedorn,
Färberei und Waschanstalt I. Ranges,
Gegr. 1866, ca. 50 Angestellte. Pat. Reinigungsverfahren.
Hauptgeschäft: Rheinstraße 133 (an der Dionysiuskirche).
Gute, schnelle und billige Bedienung. 4756



Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. 66.
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.
Spezialität: Goldene Herrenketten, 5843
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen.

Montag, 22. Okt. 1900, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale der **Stadthalle:**
Konzert
von
Sigrid Arnoldson.
Prima Donna der Opéra comique in Paris, des Kgl. Theaters der ital. Oper Coventgarden in London u. des Kaiserl. Theaters in St. Petersburg,
unter Mitwirkung des Hrn. Professor
Georges Adler,
Klavier-Virtuose aus Frankfurt a. M.
Konzertflügel C. Bechstein aus der Niederlage des Herrn F. Adam, Westwall 69.
Karten: Saal mit Nr. à 3 M., Saal ohne Nr. à 2 M., Galerie mit Nr. à 2 M., Galerie ohne Nr. à 1 M. sind in F. Schuckeris Musikalienhandlung (O. Rettke), Rheinstrasse 49, an der Luisenstrasse, zu haben.

Beehre mich den Empfang der
Neuheiten für die **Weihnachts-Saison**
ergebenst anzuzeigen
und bitte um geneigten Zuspruch.
M. Düsterberg-Crous,
Ostwall 178. 6093

Gute sparsame Küche erzielt die Hausfrau mit den
MAGGI Produkten: Maggi zum Würzen. Gemüse- u. Kraftsuppen. Bouillon-Kapseln. Gluten-Kakao.
Stets zu haben bei Anton Klouten, Marktstraße 175, Ecke Prinzferdinandstraße.

Volksbureau Krefeld,
Dionysiusplatz.

In unserer Vermittelungsstelle sind folgende Stellen zu besetzen:

Anstreicher: 7 Lehrlinge, Bäcker: 11 Lehrlinge, 2 Geselle, Arbeiter: 1 Posamentirlehrling, 1 Uhrmacherlehrling, 1 Buchdruckerlehrling, Buchbinder: 3 Lehrlinge, Friseure: 5 Lehrlinge, Gärtner: 1 Lehrling, Gesinde: 5 Dienstmädchen, Metzger: 6 Lehrlinge, Sattler und Polsterer: 4 Lehrlinge, 1 Geselle, Schmiede: 5 Lehrlinge, 2 Gesellen, Schneider: 8 Lehrlinge, 3 Gesellen, Schreiner: 2 Lehrlinge, 1 Geselle, Schuhmacher: 5 Lehrlinge, Schreiber: 1 Lehrling, sowie 1 Pferdeknecht.

Stellensuchende:

40 Personen, darunter ältere gesetzte Leute, welche Kaution stellen können und gute Zeugnisse besitzen, suchen leichte Beschäftigung;

Schlosser: 6 Lehrlinge, 3 Gesellen, 7 Kommis, welche gute Zeugnisse besitzen, Schuhmacher: 1 Geselle, Kupferschmied: 1 Geselle, 3 Hausknechte, Schreiner: 2 Lehrlinge, Kravattenzuschneider: 1 Lehrling, 2 Ausgänger, 2 Kutscher, Graveure: 1 Lehrling, Handlungsgehülfen: 2 Lehrlinge.

Krefeld, den 15. Oktober 1900.

Die Kontroll-Kommission.

Johannis- und Stachelbeer-Pflanzen,
große rothe Holländer, einjährige 10, zweijährige 20, dreijährige 30 Pfg. empfiehlt 6102
Joh. Pasch, Hüls.

Ein unter sehr guter Bürgschaft stehender
Restkaufpreis von 4 bis 5000 Mark
steht wegen anderer Unternehmen zu verkaufen.
Offerten unter S. N. 6110 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ladenlokal 6109
nebst Wohnung Martini zu vermiethen alte Linnerstr. 127.

Ein Wirth
sucht eine gutgehende **Wirthschaft** zu miethen oder zu kaufen.
Offerten unter R. M. 6105 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger zuverlässiger
Schweizer sucht Stellung 6019
zu 20 Kühen. Gute Zeugn. vorhanden. Näh. Auskunft bei Jos. Lustenberger, Benrad b. Hüls.

Franz Kracker,
Wein-Restaurant und Austern-Salon.
T.-A. 420.
Ia. Austern,
Malossol,
Hummer,
Krebssuppe.
Lieferung von feinen Essen nach auswärts.

Angehender
Sattlergeselle
sofort gesucht 6013
Ant. Schops, Kempen.

Tüchtige
Verkäuferin
(katholisch) für Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft gesucht für Stadt am Niederrhein.
Offerten unter M. L. 6027 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne junge
Schweine
zu verkaufen 6071
Haus Rath, Traar bei Krefeld.

Nächste Ziehung!
Meißener Geld-Lotterie.
Höchster Gewinn im günstigsten Falle Mark 100,000.
Prämie Mark 60,000, Gewinne Mark 40,000, 20,000 rc.
Ziehung vom 20.—26. Oktober 1900.
Preis Mark 3.—.
Ferner: Wohlfahrts-Loose à Mark 3.30. 1113
Berliner Rothe Kreuz-Loose à Mark 3.30.
Straßburger Pferde-Loose à Mark 1.—.
Weimar-Loose à Mark 1.—.
Wohlthätigkeits-Loose à Mark 0.50.
Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfg. für Porto und wenn Ziehungsliste gewünscht wird, noch je 20 Pfg. extra einzusenden. Loose empfiehlt
H. Creutzberg, Lotterie-Agentur, **Krefeld,**
Hochstraße 91. Telephon 541.

Fertige Zimmerthüren
in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4810
Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Wilhelm Zirwas
Johanna Zirwas
geb. Blömer

Vermählte.

Krefeld, 16. Oktober 1900.

Jacob Wollseiffen
Amtsrichter
Theresia Wollseiffen
geb. Wilde

Vermählte.

Köln — Krefeld
den 16. Oktober 1900.

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene
Frau Wilhelm Beeck
Josephine geb. Bachus,
findet Freitag Morgen ½7 Uhr, in der Dionysiuskirche statt.

In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Wilhelm Gobbers jr., mit dem Sitze in Krefeld, und als Inhaber der Kaufmann und Bauunternehmer Wilhelm Gobbers jr. zu Krefeld.

Krefeld, 10. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Semi Emaille-Compagnie Meyer & Gronert, mit dem Sitze in Krefeld, Gesellschafter sind die Kaufleute Gustav Meyer und Ernst Gronert, beide zu Krefeld. Die Gesellschaft hat am 15. September 1900 begonnen.

Krefeld, 10. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Wilhelm Genenger mit dem Sitze in Krefeld, und als Inhaber der Kaufmann Wilhelm Genenger daselbst.

Krefeld, 10. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Hermann Mahler zu Krefeld, mit dem Sitze in Krefeld. Die Gesellschafter sind Hermann Mahler und Simon Mahler, beide Buchdruckereibesitzer in Krefeld. Das Geschäft ist im Jahre 1886 von Hermann Mahler unter der Firma Hermann Mahler begründet worden. Am 1. Januar 1890 ist Simon Mahler in das Geschäft eingetreten. Dasselbe ist von der seit jenem Tage zwischen Hermann Mahler und Simon Mahler bestehenden offenen Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma fortgeführt worden.

Krefeld, den 9. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Der Linnerweg
ist von heute Nachmittag 5 Uhr ab für den Fuhrwerksverkehr
wieder frei.

Fischeln, 16. Oktober 1900.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Stefen.

Speise-Eigelb.

Frische Sendung ist wieder eingetroffen. 6095
Carl von Gartzen.

Geschäftshaus
in **Kevelaer**, an der verkehrreichsten Straße gelegen, zu jed. Geschäft geeignet, mit Hinterhaus und Garten, ist zu verkaufen. Offerten unt. W. Z. an das „Geldernsche Wochenblatt", Geldern. 6053

Jeder Beamte u. Angestellte
jeden Ranges kann während der Feierstunden seine Einkünfte auf leichte Art vergrößern, wenn er sich vertrauensvoll mit erfahrenen Herren in Verbindung setzt.
Diskretion zugesichert.
Offerten unter V. Z. 6096 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein einfaches katholisches
Fräulein
sucht in einer besseren kleinen Familie
Stelle
zur Stütze der Hausfrau.
Offerten unter H. 6094 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte, einzige Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Maria Bonse

im jugendlichen Alter von 14½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Krefeld und Münster i. W., den 14. Oktober 1900.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 17. Okt., Morgens punkt 8½ Uhr, vom Sterbehause Steinstraße 179.

Die feierlichen Exequien finden in der Liebfrauenkirche statt.

Die Unterzeichneten sehen sich in Folge der neuen Gerichtsvollzieher-Ordnung gezwungen, vom
20. Oktober d. J. ab bei der
Behandlung von Wechseln
in folgender Weise zu verfahren:

Die am Tage der Vorzeigung nicht an den Kassendiener bezahlten oder an der Kasse eingelösten Wechsel werden in der Regel spätestens am ersten Tage nach Verfall Vormittags der Vertheilungs-Stelle bezw. den Gerichtsvollziehern des hiesigen Königlichen Amtsgerichts behufs Protest-Erhebung übergeben.

Wir bitten demnach das Publikum, auf sofortige Zahlung bei der Vorzeigung der Wechsel bedacht sein zu wollen.

von Beckerath-Heilmann,
J. Frank & Co.,
Gewerbebank,
A. Molenaar & Co.,
A. & C. Sohmann,
Volksbank eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht.

IX. Straßburger Pferde-Lotterie.
Ziehung garantirt 12. November 1900.
1000 Gew. i. W. v. M. **31,000.** Haupt-gew. M. **10,000, 3000** 2c.
1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg.) extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,
J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.**
Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.", J. Angerhausen, Grp. d. „General-Anzeiger", W. Dörper, Paul Hellenthal, C. Janssen, H. Creutzberg, Kramer & Baum, Frz. Ponzelar, Alb. Rennen, L. Beerkamp.
Wiederverkäufer werden gesucht. 5855

Math. Brocker's Buchhandlung,
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Portemonnaies
zu billigen Preisen.
Neuheiten in Postkarten u. Postkarten-Albums.
Sämmtliche Schreibwaaren.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**
Zweiganstalt Neuss
Markt 12
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.
Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

An der katholischen Volksschule zu Seevelen ist eine
Klassenlehrerstelle
zum 1. Januar 1901 neu zu besetzen.
Das Einkommen beträgt: Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1200 M., Alterszulagen 140 M., Miethsentschädigung 120 bezw. 180 M.
Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 3. November cr. dem Unterzeichneten einreichen.
Persönliche Vorstellung wird gewünscht. 6012
Seevelen, 11. Okt. 1900.
Der Ortsschulinspektor:
Doremans, Pfarrer.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld.
Dionysiusstrasse 79,
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81



Engl. Gasmotor
„Stockport"
billigste Betriebskraft!
Prima Spezial-Gasmotoren-Oel.
Gebrauchte Motore verschiedener Systeme kauf- und miethweise.
Benzin-Motore.
Schmiedeiserne Riemscheiben, Transmissionen etc.
Gust. Schwenzer,
Maschinenfabrik. Telephon 963

Aelterer, kath., noch rüstiger Herr (nicht Kaufmann) sucht, gestützt auf prima Referenzen, unter bescheid. Ansprüchen einen
Vertrauensposten.
Kaution kann geleistet werden. Gefl. Offert. unter A. P. 5947 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 18. Oktober 1900
(Außer Abonnement):
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Novität! **Francillon.** Novität!
Schauspiel in 3 Akten von A. Dumas.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.
Preise der Plätze:
Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester Mark 1.—, II. Rang Balkon Mark 0.75, Parterre Mark 0.60, Gallerie Mark 0.30.
Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet ausschließlich **Mittwoch Morgen von 9—1 Uhr** und **Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr** an der Theaterkasse **Rheinstraße 68** statt. Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

Wohlthätigkeits-Bazar
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Rechnungen
für den Bazar werden sofort an Herrn Bankassessor a. D. **Bellardi, Filiale der Niederrh. Kredit-Anstalt,** Ostwall u. Südwall-Ecke, erbeten.

Geschw. Greeven, Rheinstr. 57,
machen auf ihr reich sortirtes Lager in
echten Schweizer Stickereien
ohne Apprêt
aufmerksam, und empfehlen dieses außerordentlich solide ist. in Stücken von 4,20 Metern 6594
zu sehr billigen Preisen.

In der
J. P. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg,
ist vorräthig:
Was die gewerbl. Arbeitgeber u. Arbeitnehmer, insbesondere solche in offenen Verkaufsstellen, bezüglich der neuesten **Gewerbe-Ordnungs-Novelle v. 30. Juni cr. wissen müssen.**
Von Dr. F. Hitze, Mitglied des deutschen Reichstages.
Preis 50 Pfg.
Sodann empfehlen wir:
Lohnzahlungsbücher für Minderjährige.
Preis pro Stück Mark 0.08,
„ 12 „ „ 0.75.
„ 100 „ „ 5.—.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.
Gestorbene.
2. Okt. Walther Dünbier, 5 M. — Gerhard Jakob Wenders, Ehem. von Katharina Henriette Steeger, 38 J. — Josef Höfer, 6 W. — Hermann Husen, 2 M. — Paul Küllens, 3 J. — Wwe. Johann Umkrig, Lucie geb. Poltermann, 84 J. — Joh. Albert, Ehem. von Helene Evertz, 33 J.
3. Okt. Franz Hubert Goedeker, 11 J. — Peter Kor, 2 M. — Karl Geskes, 8 M. — Ehefrau Philipp Roperty, Anna geb. Enger, 35 J.
4. Okt. Hugo Otto Hofer, ledig, 35 J. — Ehefr. Daniel Schroers, Katharina Elisabeth geb. Balters, 52 J. — Katharina Margaretha Greiffenstein. — Konrad Gustav Gieswinkel, Ehem. von Henriette Kaussel, 64 J. — Jakob Johannes Willy Tömp, 4 M. — Margaretha Martha Thomas, 3 W.
5. Okt. Ehefr. Wilhelm Kerp, Elisabeth geb. Düsterweg, 41 J. — Heinrich Johann Wilhelm Gellings, 3 M. — Anna Birgels, 24 J.
6. Okt. Wwe. Mathias Hermann Theodor Heinr. Küppers, Laura Anna geb. Nießing, 34 J. — Martha Anna Kamps, 1 W. — Ehefr. Heinrich Klostermann, Johanna Wilhelmine geb. Winkmann, 49 J.

Gegründet 1870.
Billard-  **Fabrik**
mit elektrischem Kraft-Betrieb
von
Wilh. Wolsing, Kevelaer,
empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.
Stets großes Lager. 5278
Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.
Gegründet 1870.

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"
sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage
von grösster Wirksamkeit.
Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Spezialität:
Linoleum-legen,
ausgeführt mit meiner patentamtlich geschützten
Spannmaschine.
Alleiniges Gebrauchsrecht
Besondere Vorzüge:
Wellenfreies glattes Liegen, wohlthuende Schalldämpfung, höchste Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung.
Delmenhorster Linoleum
in großer Auswahl empfiehlt
Hugo Paschedag,
Kosten-Anschläge bereitwilligst
59 Breitestraße **59.**

Nähmaschinen.
Die so sehr beliebte, anerkannt beste Nähmaschine der Gegenwart ist die
Original „Phönix"
Schnellnähmaschine
sowie die
Original „Victoria"
Nähmaschine.
Empfehle dieselben bei monatlicher Zahlung zu den billigsten Preisen.
E. Moormann
Neue Linnerstrasse 94.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief., empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Ordentl. Leute in Kost u. Logis gesucht 5965 Hülserstr. 121.

Tüchtiger
Sattlergehülfe
auf dauernde Arbeit gesucht.
5934 **Math. Effer, Krefeld.**

Von der **Bäcker- und Konditor-Innung in Steele-Ruhr** werden noch
täglich 300 Liter
Milch
gesucht
gegen sofortige Kasse.
Gefl. Offerten an 6014
Emil Spellerberg, Konditor in Steele.

---

1 Lagertisch,
1 feuerfester Schrank,
1 kleiner Ofen,
(gebrauchte Gegenstände), zu kaufen gesucht. 6015
Tuchhaus Keller,
Südwall 61.

Wann fährt ein leerer Möbelwagen von Emmerich nach Krefeld
in der Zeit vom 15. Okt. bis 15. November.
Meldungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter H. M. 5555.

Fahrplan
der
Niederländischen
Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 1. Oktober 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 8 Uhr nach Düsseldorf—Mannheim
Zu Thal: An Wochentagen täglich Morgens ca. 9 Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 130 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Münckner.**

Stadt-Theater.
Dienstag, den 16. Oktober cr.: 23. Abds.-Vorstlg. (blau).
Novität. Novität.
Rosmersholm
Schauspiel von Henrik Ibsen.
Anfang 7½ Uhr. Gndenach 10 Uhr.
Mittwoch, den 17. Okt. 1900: 24. Abds.-Vorstlg. (roth).
Neu einstudirt:
Vicomte von Létorières.
Lustspiel von Karl Blum.
Anf. 7½ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Königsburg
(anstatt Stadthalle).
Morgen
Mittwoch, 17. Okt. cr.,
Abends 8 Uhr:
Abonnementskonzert
der Städt. Kapelle.
(38 Musiker.)
Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.
Abonnements können an der Kasse gezeichnet werden, auch können dortselbst die noch nicht zugestellten Karten in Empfang genommen werden.

Krefeld, Auf d. Blumenplatz.
Original Kölner Hänneschen-Theater.
Dir. M. Schmidt.
Dienstag, 16. Okt., Abends 8 Uhr:
Der Zigeunerbaron.
Operettenparodie in 3 Akten.
Es ladet ergebenst ein **M. Schmidt** aus Köln a. Rhein.

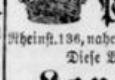
Männergesangverein
der Firma
Gust. Jacobiny.
Dirigent: **Ferd. Kreyer.**



Sonntag, 21. Oktober cr.,
Abends 6 Uhr,
auf „Driesenhof":
Großes Vokal- und Instrumental-Konzert
(Entree zum Konzert à Person 40 Pfennig),
später
geschlossener Tanz.

PROGRAMM.
I. Theil.
1. „Willkommen", Marsch Reibig
2. Fest-Ouverture Merzdorf.
3. „Morgen im Wald", Chor Fried. Hegar
4. „Sandmännchen", Preislied Brahms-Kremser.
5. Konzert-Walzer Schulz.
6. „Die drei Zigeuner", Preislied A. Jedtler.
7. „Ein Wörtlein" G. Keuerleber.
8. Musen-Quadrille Meyer.
9. „Stolzenfels am Rhein", Tenor-Solo Meißler.
II. Theil
10. „Heitere Stunden", Marsch Lüdeke.
11. „Vineta", Preislied Abt.
12. „Mütterlein" Mathieu Neumann.
13. „Der lustige Sänger", Potpourri Munkel.
14. „Abschied von der Heimath", Preislied G. Steinhauer.
15. „Mei Lieb isch wie e Röslein roth" F. C. Lindlar.
16. „Wilde Jagd", Galopp Hasselmann
17. „Mutterliebe" H. Voigt.
18. „Volkslied aus Oberösterreich" Ed. Kremser.

Karten sind zu haben im Vereinslokale J. Lentzen, Steckendorferstr., und bei den Mitgliedern. 6097



Kaiser-Panorama
Rheinstr. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
London
mit seinen
vielen Sehenswürdigkeiten

Selbstständ. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit in kl. Haushalt nach Neuß gesucht.
Näh. Stephansstr. 40. 6029

Mädchen, aus sehr gut. Familie, vom Lande, 22 Jahre, kath., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. in Kolonialwaarengesch. bei Familienanschl. Off. u. L. P. 6076 an die Geschäftsst. d. Bl.